

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 177.

Sonntag den 30. Juli.

1899.

Für die Monate August und September
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Supperate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ergebnis der Friedenskonferenz in Haag.

Der Haager Kongreß, welcher am 18. Mai, dem
Geburtsstag des Jaren, zusammentrat, ist nach mehr
als zweimonatlicher Tagung seinem Abschluß nahe.
Wir haben — schreibt die „Fr. Ztg.“ — an
den Kongreß niemals übertriebene Erwartungen
geknüpft, insbesondere nicht an die Abrüstungs-
frage, welche bei der ersten Verkündung der Ab-
sicht der Berufung seitens des Jaren in den
Vordergrund gestellt wurde. Die Hauptsache hierbei
sah uns, daß überhaupt seitens eines so mächtigen
Selbstherrschers wie des Jaren die schwere, kultur-
schädigende Militärlast der Völker vor der Desent-
lichter anerkannt wurde. Der Eindruck wurde
allerdings vollständiger gewesen sein, wenn nicht
unmittelbar vor und nach dieser Kundgebung
Rußland selbst Heer und Flotte vergrößert und neue
Kredite für die Umgestaltung der Feldartillerie und
die Anschaffung neuer Kriegsschiffe eröffnet hätte.

Zutreffend waren auch die Ausführungen des
deutschen Delegierten, daß der Umfang der Rüstungen
eines Staates nicht bedingt werde bloß durch die
Stärke der Friedensarmee, sondern auch noch durch
viele andere Faktoren, insbesondere auch den Umfang
der strategischen Bahnen.

In Bezug auf die Abrüstungsfrage ist der Kon-
greß ausgegangen wie das Vornberger Schießen;
man begnügt sich, den „Wunsch“ zu Protokoll zu
geben, daß „eine Beschränkung der militärischen
Lasten, welche gegenwärtig die Welt bedrücken, in
herausragender Weise wünschenswert ist für die
Förderung des materiellen und moralischen Wohl-
standes der Menschheit“. Während man bei den
anderen, daneben noch geäußerten Wünschen auf
eine spätere Konferenz verdrängt, ist dieser Wunsch
bei dem Wunsch nach Abrüstung bezeichnender Weise
nicht gemacht.

Das Hauptergebnis des Kongresses ist in der
Schaffung eines ständigen internationalen
Schiedsgerichts zu erblicken. Der russische
Vorschlag eines obligatorischen Schiedsgerichts
konnte nicht ernst gemeint sein, denn er wäre gleich-
bedeutend gewesen mit der Bildung eines Staaten-
bundes, der Schaffung einer höheren Instanz über
den Souveränität der Einzelstaaten. Durch die
Abweisung eines allgemeinen obligatorischen
Schiedsgerichts aber ist nicht ausgeschlossen, daß
wie bisher schon, Staatengruppen in besonderen
Klauseln zu Verträgen, namentlich Verträgen wirt-
schaftlicher Art, sich von vornherein verpflichten, im
Falle verschiedener Auslegung eine schiedsrichterliche
Entscheidung herbeizuführen. Die Herbeiführung
einer solchen Entscheidung aber wird in jedem Falle
in hohem Maße erleichtert dadurch, daß der Kongreß
für solche Fälle ein subsidiaires Recht in 56
Nummern artikuliert hat, welches in Kraft treten
sollte, wenn zwischen den Staaten, die eine schieds-
richterliche Entscheidung anstreben, nicht anderweitige
Verordnungen getroffen sind.

Nicht minder trägt zur Entschärfung eines schieds-
richterlichen Verfahrens namentlich in Fällen, welche
nicht die Grenz oder die Ehre einer Nation be-
treffen, die Einsetzung eines permanenten
Schiedsgerichtes bei. Der Vorschlag ging zuerst von
England aus, wurde von Deutschland abgewiesen,
nachher aber gutgeheißen.

Zur Bildung des permanenten Schiedsgerichts-
hofes soll jeder der Signatarmächte innerhalb der
nächsten drei Monate vier Personen benennen, welche
„anerkannter Maßen für die Behandlung von Fragen
des internationalen Rechts kompetent, von höchster
persönlicher Integrität und bereit sind, das schieds-
richterliche Amt anzunehmen.“ Aus der Liste der
so ernannten Mitglieder des Gerichtshofes wählen
die Staaten, welche eine schiedsrichterliche Entscheidung
herbeiführen wollen, jedesmal je zwei Richter aus;
diese vier Richter wählen einen Obmann; falls sie
sich nicht einigen können, wählen sie einen Staat
zur Ernennung des Obmanns; falls auch für diesen
Staat keine Einigung stattfindet, wählt jede Partei
einen Staat, und diese beiden Staaten haben sich
dann über die Ernennung des Obmanns zu einigen.
Ein internationales permanentes Bureau
wird in Haag unter Aufsicht der dort beurlaubten
Diplomaten und auf Kosten sämtlicher Signatar-
mächte errichtet, um alle die Sitzungen des Schieds-
gerichtshofes betreffenden Mitteilungen zu ver-
mitteln, die Archive zu verwalten und die Verwal-
tungsangelegenheiten zu leiten. Es ist nicht zu verkennen,
daß durch eine solche permanente Einrichtung die
Berufung eines Schiedsgerichtes und die Fällung
eines Urteils außerordentlich erleichtert wird. Das
Schiedsgericht verfügt allerdings nicht über eine
Executive zur Vollstreckung seines Urtheils, aber die
Staaten, welche das Schiedsgericht anrufen, ver-
pflichten sich damit zugleich, „in gutem Glauben
der schiedsrichterlichen Entscheidung sich zu unter-
werfen.“

Der Kongreß hat zugleich mit den Bestimmungen
über das schiedsrichterliche Verfahren auch Be-
stimmungen getroffen über gute Dienste und
Vermittlung dritter Mächte, welche Platz greifen
sollen, „soweit es die Umstände erlauben“. Auch
verpflichten sich die Signatarmächte, „soweit es die
Umstände erlauben“, zur Einsetzung von interna-
tionalen Untersuchungskommissionen zu schreiben, welche
die lokalen Umstände, die zum Streit Anlaß gegeben
haben, feststellen und aufklären sollen. Wie weit
diese Abmachungen praktisch werden, hängt freilich
davor ab, wie weit die Signatarmächte glauben,
daß die Umstände es erlauben, von den Bestimmungen
Gebrauch zu machen. Immerhin liegt in diesen
und den andern 56 Nummern des Planes einer
Convention für Schlichtung internationaler Streitig-
keiten eine Codifikation des Völkerrechtes
vor, wie sie in diesem Umfange niemals
zuvor Platz gegriffen hat.

Dazu kommen nun die beiden Conventionen,
betreffend Bestimmungen und Gebräuche für den
Landkrieg und betreffend die Anwendung der
Grundsätze der Genfer Convention von 1864 auf
den Seekrieg. Inhaltlich ist die Convention,
betreffend die Bestimmungen und Gebräuche für
den Landkrieg bereits 1874 auf der Brüsseler
Konferenz in der Hauptsache vereinbart gewesen.
Aber die damals festgestellten Grundsätze sind nachher
von den Mächten nicht unterzeichnet worden. Auch
diesmal wird es ohne Vorbehalte einzelner Mächte
bei der Unterzeichnung nicht abgehen, zumal für
jede Convention eine besondere Unterzeichnung vor-
gesehen ist.

Außer den Conventionen kommen noch drei
Erklärungen in Betracht gegen das Herab-
schenden von Geschossen und Explosivgeschossen
aus Luftballons, gegen das Verbot von Geschossen,
deren einziger Zweck ist, giftige Gase zu verbreiten,
und gegen den Gebrauch solcher Angeln, welche im
menschlichen Körper explodieren. England hat
allerdings erklärt, daß es die zweite und dritte
Erklärung nicht annehmen würde. England hat
auch in Bezug auf die angebotenen „Wünsche“
sich erklärt gegen die Unverletzlichkeit des Privat-
eigentums zur See, gegen die Regelung der
Frage des Bombardements von offenen Orten durch
jetztliche Flotten auf weiteren Konferenzen. So
nimmt also England, das Land, welches alljährlich

Millionen von Bibeln und frommen Traktäthen in
die Welt sendet, durch den Vorbehalt einer nach
jeder Richtung rücksichtslosen Kriegsführung eine
inhumane Stellung ein, welche es nachsichtig von
anderen nur halbcivilisirten Staaten unterschmeidet, die
im Haag vertreten waren.

Außer den beiden von England abgelehnten
Wünschen verweist der Kongreß auf die Tages-
ordnung künftiger Congresse die Frage der Rechte
und Pflichten der Neutralen — eine Frage,
welche von Luxemburg abgelehnt ist —, sowie
ferner die auf die Art und das Kaliber der
Gewehre und der Marinegeschütze bezüglichen
Fragen. Einer Spezialkonferenz soll die allerdings
notwendige Revision der Genfer Convention
von 1864 vorbehalten werden.

Werden solche weiteren Konferenzen sich dem
Haager Kongreß in den nächsten Jahren anschließen?
Im Interesse einer weiteren Codifikation des
Völkerrechtes und der möglichen Humanität in der
Kriegsführung wären gewiß solche weiteren
Konferenzen sehr wünschenswert, auch wenn sie
nicht unter dem prunkenden Titel der „Friedens-
konferenzen“ berufen werden und die Frage der
Abrüstung von vornherein außer Betracht lassen.
Es sind allerdings nur kleine Bausteine zur
Widerung der Kriegesgefahr und zur Wäderung
der Kriegsgesetze, welche solche Konferenzen
zusammenbringen können.

An den Kongreß der Diplomaten schließt sich fast
unmittelbar in Christiania die interparla-
mentarische Konferenz an von Völkervertretern
Europas für dieselben Ziele.

Die wirksame Bürgschaft gegen Kriegsausbruch
aber erblicken wir in der Beralgemeinerung der
allgemeinen Wehrpflicht unter den Staaten.
Je schredlicher und verheerender die Kriege der
Zukunft in Folge der neueren Umgestaltung des
Waffenwesens sein werden, um so schwerer wird die
Verantwortung, die besten Kräfte der Nation, ohne
daß es die Ehre und die Ehre derselben
erheischen, der Verantwortung anzukleben. England
entbehrt noch der allgemeinen Wehrpflicht, zu
Wasser und zu Lande wird es nur durch
Mietlinge geschützt. Vielleicht ist hierin ein
Grund zu suchen, warum England sich auf dem
Kongreß der Ausschließung gerade der größten
Unmenslichkeiten im Kriege so hartnäckig wider-
setzt hat.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich gilt als
der „kommende Mann“ der Völkervertreter in Petersburg,
Baron Aehrenthal. Er hat in der letzten Zeit
mehrmals Audienzen beim Kaiser Franz Josef ge-
habt. Die Reichsberg. Ztg. meint, es sei noch
verfrüht, den Baron Aehrenthal als Nachfolger des
Grafen Thun zu bezeichnen, aber die Thatsache werde
von mehreren Seiten hervorgehoben, daß der Monarch
den Baron Aehrenthal über seine Meinung betref-
fend der inneren Politik eingehend befragte. „Der öster-
reichische Völkervertreter am russischen Hofe ist zwar im
partei politischen Leben bisher nicht öffentlich hervor-
getreten, allein das eine weiß man, daß er mit
seinen Ansichten auf der Seite des verfassungstreuen
Großgrundbesitzes steht. Als Kenner der Verhält-
nisse in Böhmen dürfte er den Monarchen insbe-
sondere über die deutschböhmische Frage informirt
haben.“

Frankreich. In Frankreich ist das Interesse
an dem Ausgang des Dreyfußprozesses in diesen
Tagen zurückgetreten hinter den Vorgehen des
Kriegsministers Gallifet gegen den General
Regnier. General Regnier äußerte einem
Reichstagsmitgliede des „Gaulois“ gegenüber, daß er
sich nicht mehr als zur Arme gehörig betrachte,
sondern unverzüglich seinen Abschied nehmen
werde. — Die Frage, ob Regnier auf eigene
Faust gehandelt oder für seinen Corpsbefehl der

Zustimmung weiterer Mitglieder des Kriegsrates sich vergewissert hat, ist bisher noch nicht gelöst. Am Donnerstag hat in Paris das Gericht, daß auch zwei weitere Mitglieder des Kriegsrates, die Generale Jamont und Herbe, ihre Entlassung genommen hätten, an der Börse eine starke Bauffe der Rente zur Folge gehabt. Die 3 prozentige Rente fiel um mehr als einen Franc und vermochte sich geruch nur wenig zu erholen. Duffils wurde alsbald das Gerücht von dem Austritt der beiden Generale als vollständig unbegründet bezeichnet. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ließ an den Polizeikommissar an der Börse telephonieren und ihn auffordern, das Gerücht zu dementieren und eine Untersuchung zu eröffnen, um die Urheber zu ermitteln. — Der „Gaulois“ zählt die 27 hiesigen „Opfer im Offiziersstande“ auf, welche die Kaiserin schon gefordert hat, und fügt hinzu, man sage, damit sei es noch nicht getan. Diese „Opfer“ sind: Die Generale de Regnier, Mercier, de Boisdeffre, Gonse, Jurlinden, Chanoine, Hartschmidt, Mehinger, Roget, de Bellecour, Gulliard, Bailoud (der „gezungen sein wird“, sein Amt als Chef des militärischen Hauptstaats des Präsidenten der Republik zu verlassen), die Obersten de Sore und de Couberlin, die Oberleutnants Ferry und du Paty de Clam, die Majore Esterhazy, d'Omecourville, Guignot, Begouen, Pauffin de Saint-Morel, die Hauptleute de Billeneuve und de Malherbe, endlich auch — der „Gaulois“ zählt drei Sterne bezwischen — Dreyfus selbst, der aus Gründen, die man kennt und „vielleicht aus solchen, die man nicht kennt“, verurteilt wurde, der Oberleutnant Broquart, der Major Forgnetti und Joseph Reinaud, der aus den Listen der Landwehroffiziere gestrichen wurde. — Esterhazy denkt, Vorlicht ist der Weisheit bester Theil. Er wird darum auch von dem ihm gewöhnlich sicheren Geleite keinen Gebrauch machen und, wie er einem Mitarbeiter des „Matin“ erklärte, nicht nach Rennes gehen. — Die angebliche Zarendepesche an den Prinzen Louis Napoleon ist, wie der Minister Delcassé am Freitag im französischen Ministerrath mittheilte, vollständig erfunden. Sie sei von keiner russischen Zeitung veröffentlicht, vielmehr in allen ihren Theilen in Paris erdichtet worden.

Spanien. Die spanische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag endgültig den Gesetzentwurf über die Amortisation der inneren Schulden an, einschließlich des Artikels 7, der die Bank von Spanien zur Ausgabe von Noten bis zum Betrage von 2.000.000.000 Pesetas ermächtigt und dagegen den Zinsfuß für Darlehen an den Staat auf 2½ Proz. festsetzt. Die Regierung hofft, Sonnabend die Kammer schließen zu können; wenn nicht, soll am Sonntag eine Schlußsitzung stattfinden.

Südafrika. Wie Londoner Blätter am Donnerstag Abend mitgetheilt wurde, brücte die Burenregierung die Zuversicht aus, daß sie baldigst zu einem befriedigenden Abkommen mit der britischen Regierung durch unmittelbare diplomatische Unterhandlungen gelangen werde. Bei der Wahl des Präsidenten und Generalkommandanten sollen alle Bürger gleichgestellt sein, aber es werde hauptsächlich die Bedingung gestellt werden, daß die Bewerber um diese Posten afrikanischer Geburt oder lange Jahre Bürger Transvaals sein müssen. — Der ausführende Rath hat am Donnerstag in Pretoria in aller Form beschloffen, die Zahl der Vertreter des Raad im Volksraad von zwei auf 10 zu erhöhen. Derselben sollen durch fünf gleich große Wahlbezirke gewählt werden, von welchen jeder je ein Mitglied zum ersten und zum zweiten Raad entsendet. Das amtliche Blatt in Pretoria hat am Donnerstag das neue Wahlrechtsgesetz nebst einer erläuternden Denkschrift mit den Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Diese dienen der Vereinfachung der Einzelvorschriften des Gesetzes in verwaltungsrechtlicher Hinsicht. — Der Erste Volksraad in Transvaal verwarf am Donnerstag die Dynamitfrage an einen Sonderauschuß und nahm alsdann alle Paragraphen des abgeänderten Staatsgrundgesetzes an.

Mittelamerika. Die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten der Dominikanischen Republik beschäftigt sich. Die Meldung begreift Anfangs Zweifel, weil binnen Jahresfrist zum dritten Male über ein Attentat gegen den Präsidenten Ulysses Heureaux berichtet wurde. Der Mörder ist noch nicht bekannt. Man vermutet, es sei ein gewisser Ramon Caceres und dieser habe einen politischen Racheakt vollführt. In dem Augenblick, als die That geschah, plauderte der Präsident mit einigen Freunden in der Columbusstraße. Da näherte sich ihm ein Greis, welcher ihn um eine Unterstützung bat. Heureaux gab ihm ein Almosen. In demselben Augenblick fiel aus einer Gruppe Menschen ein Schuß, welcher den Präsidenten ins Herz traf. Nach einem Augenblick der Bestürzung wurde auf den stehenden Mörder geschossen, jedoch ohne daß er getroffen worden

wäre. Der Greis, welcher sich ein Almosen erbitten hatte, wurde ebenfalls durch einen Revolvererschuß getödtet. — Nach der „Frankf. Ztg.“ stellt sich die Ermordung als ein Racheakt dar, da der Vater des Mörders Caceres vor Jahren auf Veranlassung des Präsidenten getödtet wurde. — Seit dem Jahre 1887 ist Ulysses Heureaux immer wieder zum Präsidenten gewählt worden, und wenn man seine Stellvertretung des Präsidenten vom Jahre 1884 dazu rechnet, so kann man sagen, daß Heureaux viermal zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist. In Wirklichkeit hat er sich freilich selbst dazu gemacht und sobald er eine Verschwörung witterte, griff er fest zu. So im Sommer 1894, als er den General Vobabilla erschließen ließ. Im Juni vorigen Jahres brach in San Domingo eine Revolution aus und es wurde zugleich gemeldet, daß der Präsident ermordet worden sei. Die Nachricht erwies sich als unbegründet, und der energische General wurde bald seiner Gegner Herr. Dann kam Ende Dezember vorigen Jahres abermals die Nachricht, daß Ulysses Heureaux ermordet worden sei, allein sie wurde bald gleichfalls dementirt.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Ueber ein bevorstehendes Zusammentreffen des deutschen Kaisers mit dem Zaren werden verschiedene Besarten verbreitet, nach denen diese Begegnung bald im August, bald im September, bald endlich erst im October stattfinden soll. Zutreffend ist, nach der „Nat.-Ztg.“, daß das russische Kaiserpaar die Absicht ausgesprochen, in diesem Jahre noch die großherzoglich hesische Familie in Darmstadt zu besuchen. Dann würde auch eine Zusammenkunft der beiden Kaiser erfolgen. Ueber aber Det noch über den Zeitpunkt dieser Zusammenkunft liegen jedoch bisher amtliche Mittheilungen vor.

(Der Reichskanzler) begab sich nach der Magdeb. Ztg. am Donnerstag von Wilddorf nach Münden und wird am nächsten Donnerstag in Aufsee eintreffen. Erst etwa am 18. August denkt er zu den Verhandlungen über die Canalvorlage wieder nach Berlin zu kommen, um acht Tage darauf nach Rußland zu fahren. — Danach glaubt also der Reichskanzler wohl, daß der Canalvorlage im Abgeordnetenhaus keine Schwierigkeiten erwachen werden.

(Der jugendliche Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha), Herzog von Albany, wird demnächst mit seiner Mutter nach Dresden übersiedeln, um hier eine deutsche Erziehung zu erhalten. Seiner Mutter, einer geborenen Prinzessin zu Waldeck-Pyrmont, scheint die Uebersehung nach Deutschland nicht gerade leicht zu werden. Nach der „Londoner „Allg. Correspondenz“ hat die Herzogin von Albany am Dienstag einen Besuch auf Breckpfeils gemacht und bei dieser Gelegenheit auf eine an sie gerichtete Ansprache erklärt, wie sehr die Liebe und Anhänglichkeit, die sie in England gefunden habe, ihr die Entschließung, nach Deutschland überzusiedeln, erschwert habe. Sie werde an die vielen Beweise des Wohlwollens denken, so lange sie mit ihrem Sohne in Deutschland verweile, und sie sehe schon jetzt den Tag herbei, an dem sie wieder ihren Wohnsitz in England aufschlagen werde.

(4 Bürgermeister Dr. Versmann) in Hamburg ist am Freitag Vormittag im Alter von 78 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Vertreter der Hansestädte im Bundesrath, namentlich auch in der Zeit, wo Hamburg sich in der Freihafenfrage gegenüber Bismarck noch in der Opposition befand. Der Verstorbene, der 1861 in den Senat gewählt worden war, hat das Amt des zweiten und ersten Bürgermeisters seit dem Jahre 1887 bekleidet. Die Würde des ersten Bürgermeisters, die der Verstorbene in dem Jahre seines Todes inne hatte, geht nach der hamburgischen Verfassung abwechselnd auf die Bürgermeister über.

(Die Einweihung des Denkmals für Schulze-Dehlig) am nächsten Freitag wird sich nach dem Beschlusse des Festauschusses wie folgt vollziehen: Die einleitenden Worte spricht Rudolf Virchow als Vorsitzender des Denkmalausschusses, in dessen Namen er das Denkmal der Stadt Berlin übergibt. Bürgermeister Kirchner, der am 3. August aus dem Urlaub zurückkehrt, übernimmt hierauf das Kunstwerk in den Schutz der Stadt. Hierauf hält der Anwalt des Genossenschaftsverbandes Abg. Dr. Gans Ergrüer eine Ansprache im Namen der Genossenschaften. Dann ergreift der Anwalt des deutsch-österreichischen Genossenschaftsverbandes Wrabitz namens der Stammesverwandten Genossenschaften das Wort. Zum Schluß werden die Unterverbände an dem Denkmal Kränze niederlegen. Die Feier, die um 10 Uhr morgens beginnt, dürfte um 11½ Uhr beendet sein.

(Auf der Vareninsel) hat das russische Kriegsschiff „Swetlana“ am 21. Juli eine Abtheilung Marinetruppen gelandet, um gegen die Besitzergreifung Berners zu protestieren und geltend zu machen, daß Rußland hier von Alters her Eigentumsrechte habe. Gegen das Hissen der russischen Flagge erhob Berner Protest. Eine andere russische Abtheilung wurde zum Nordhafen geschickt, wo sich die Expedition des deutschen Seefischereiverbands befindet, und hier wurde gleichfalls Einspruch erhoben. Der deutsche Reichskanzler hat am Dienstag, wie die Christianiaer Zeitung „Aftenposten“ schreibt, an Berner ein Telegramm gerichtet, worin der Reichskanzler mittheilt, daß Berner, im Falle von seiner Seite Madanwendung erfolgt, keinerlei Schutz vom Reichskanzler zu gewärtigen habe. — Nach dem „Wolffischen Bureau“ legte das russische Kriegsschiff „Swetlana“, das nach vierlätigem Aufenthalt an der Vareninsel am Freitag in Tromsø eintraf, Berner keine Hindernisse in den Weg. Die Russen berichteten über sehr viel Nebel und schlechte Hafenvorhältnisse. Die deutsche Seefischerei-Expedition hält sich an der Nordostküste auf, wo der beste Hafen ist.

(Einen Bericht über die Augsburger Unruhen) hat der Reichskanzler angefordert. Ob für den Zweck der Streifenpolitik oder für welchen anderen Zweck, ist nicht bekannt. Die Unruhen werden übrigens vor Gericht ein ernstes Nachspiel haben. Nahezu 70 Personen befinden sich bereits in Untersuchungshaft, und noch immer finden vereinzelte Verhaftungen statt. Gegen die Untersuchungsgefangenen ist das Verfabren wegen Aufruhr, Aufruhr und Landfriedensbruch eingeleitet worden. Unter dem Verdachte der Aufreizung zum Hausfriedensbruch wurde auch der Vorzögende der ausländischen Maurer in Augsburg, Mehlinger, verhaftet. Die ausländischen Maurer haben erklärt, mit den Ausschreitungen nichts gemein zu haben, und haben sie verurteilt. Der Augsburger Stand selber nimmt nach wie vor seinen Fortgang.

(Die kaiserliche Verordnung betr. die Errichtung von Handwerkskammern) soll bereits in nächster Zeit bekannt gegeben werden. In Innungskreisen wird die Berufsmäßigkeit der Verordnung sehr kritisch erwartet, da gleichzeitig der Schutz des Meisterzettels in Kraft tritt. Während gegenwärtig sich noch jeder nach Belieben Meister eines Handwerks nennen und schreiben kann, darf dann nur derjenige den Meisterzettel in Verbindung mit einem bestimmten Handwerk (Maurermeister, Bädermeister etc.) weiterführen, der entweder eine Meisterprüfung bestanden hat oder sonst in dem betreffenden Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen, entsprechend den Bestimmungen des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897, besitzt. Wer nach Erlaß der Verordnung unbefugt den Meisterzettel führt, verfällt in eine Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft bis zu 40 Tagen.

(Colonialpost.) Der in Deutsch-Südwestafrika stationirte Stabsarzt Kuhn hat, wie der „Kreuzzeitung“ aus „zuverlässiger Quelle“ mitgetheilt wird, nach mehrjährigen Versuchen ein Impfmittel gegen die als „Pferdepest“ bekannte Krankheit entdeckt. — Gegen den Verkauf in Deutschland haben der König und die Häuptlinge der Karolineninsel Rußia Protest eingelegt. Sie haben nach einer New-Yorker Mittheilung des „Berl. Tagebl.“ an die Vereinigten Staaten eine Petition gerichtet, in welcher sie um Annerkennung ihrer Insel durch die Vereinigten Staaten bitten. Die Petition ist auf dem Wege über San Francisco nach Washington gelangt. Rußia, auch Watan genannt, ist die östliche Insel der Karolinengruppe und bildet eine Verbindung zwischen dieser und der Ralikgruppe der Marshallinseln.

Vermishtes.

* (Aus den „Lustigen Blättern.“) In Duodez. Der Fürst eines kleinen Ländchens macht eine Reise durch das Gebiet. Als er auf den Hügel der Stadt steigt, ruft ihm ein Waidwoll den Gut; der anwesende Bürgermeister eilt sofort nach. Auf die Bemerkung des Fürsten: „Wer sollst du sein?“ erwidert dieser: „Keine Sorge, Durchlaucht, ich habe ja einen Paß bei mir!“ (Woborne Gedankenstifter.) Der Kaiser hat die Sternordnung unter den Passanten.

Reklamethell.

Königliche Hofbuchhandlung
Verlag des Königs
Königliche Hofbuchhandlung
Verlag des Königs

Jeden Montag von Nach-
mittag 5 Uhr ab

frisches Lichtebier

in der
Stadtbrauerei

Soburger Schmäkchen.

Aleinverkauf bei
Robert Heyne.

Neue junge Gurken
in bekannter Güte empfiehlt billigt
W. Bindseil.

Corona-Fahrräder

Fabrikat der Act.-Gesellsch.
Brandenburg u. A.,
empfiehlt **Gottlob Gärtner,**

Mälzerstraße 8,
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Empfehle ich
**deutsche und deutsche
Holschnitten:**
Blasin, Cello, Contrabaß,
Zither u. für alle anderen
Saiteninstrumente frisch am Lager
Hugo Becher,
18 Vogen für sämtliche
Streichinstrumente werden
gebogen und repariert.
D. D.



Dr. Berrnhehl's Eisenspulver.

Beständiges seit 31 Jahren bestes Eisen-
pulver. Alle, die es gebraucht haben, loben
es. Kein Scheitmittel. Schachtel 1,50
Kistchen 3 Gd. 4,25 Mt. Nur echt mit
Schuhmarke. Hauptdepot: **Weiße Schwam-**
apothek. Berlin, Spandauerstr. 77. In
Veriebura: In den Apotheken.

**Weber's
Würfel-
Thee**
Kaffee-Druck.
gibt ein Getränk von sehr
feinem Geschmack.
Wilh. Kötteritzsch, Gotthardstr. 11.



Beste
Anstrichfarbe
für Fassböden
D. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
aus reinem Bernstein fabriziert
aus reinem Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt
besser als Oelfarbe und sieht so
blank wie Lack; übertrifft an
Haltbarkeit und Eleganz jeden
hisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig
geliefert und kann von Jeder-
mann selbst gestrichen werden.



Der Allein-Verkauf

von Bernsteinölfarben
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.

Jeden Posten
guten Bauernmatz

läuft à Pfund 10 Pf. bei
Dampfmolkerei **H. Burde.**

Thiele & Co. Weissenfels

am Kloster 4

(Inhaber **Thiolo & Weniger**)

Zuchhandlung u. feine Herrenschneiderei.

Wir empfehlen in großer Auswahl und in nur besten Qualitäten zu
mäßigen Preisen

Tuche u. Buckskins im Anschnitt, Herren-Wäsche,
Gravatten, Schirme, Sporthemden,

Gürtel, Strümpfe, Sweaters u. s. w.

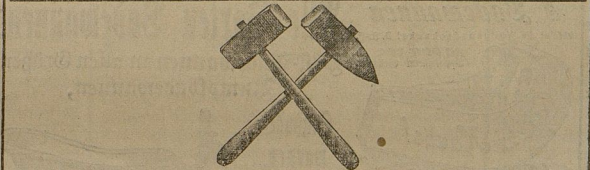
Wir liefern durch direkte und große Abschlässe **Reitwiger Fabrikate**
(das beste deutsche Fabrikat) 2-3 Mt. per Meter unter regulärem Preis und
übernehmen für die von uns gekauften Waaren und nach Maß gefertigten
Kleidungsstücke jede Garantie.

Außer amonst und frei. Auswahlendungen bereitwilligt.

Aufträge nimmt gern entgegen
B. Weniger, Leichstraße 10 a.

Pferdedecken:
1) aus wasserdichtem Segeltuch mit Riemen u.ösen,
2) Sommerdecken mit Bruststück und Riemenbefest.,
3) in Wolle und Halbwole
in allen Größen und jeder Preislage empfiehlt
Wilhelm Holle,
Markt Nr. 9.

Für die Hausfrauen!
MAGGI zum Würzen der Suppen — wenige Tropfen genügen —
haltbar auch wenn ungebraucht.
In Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei
Walther Bergmann, Gotthardstraße 8.
Original-Fläschchen werden mit reinem Maggi billigt nachgefüllt.



Zum Dampfdrusch!

Ia. Oberschl. Steinkohlen,

Ia. Westf. Steinkohlen-Brikets,

Cocosgarn,

als Ersatz für Strohseile, zum Binden sämtlicher
Getreidearten.

Ia. Russ. Maschinen-Del

offeriert jedes Quantum

Eduard Klauss,

Merseburg.

B **Anhaltische Special-Kurse** für Baugewerk- und Bahnmeister,
Tiefbau- u. Steinmetztechniker
/Zerbst. Vorkursus Oktober, Wintersemester 2. November,
Staats-Prüfungs-Commission. [H. 54 009]

Geisshränke

empfiehlt

H. Müller jun., Schmalestr. 10.

Brikets

130 Stück 65 Pfg.,

Brikets

130 Stück 55 Pfg.,
liefert frei Haus

Carl Ulrich jun.,
Lanchstädter Str. 17.

**Emallirtes
Kochgeschirr**
großer Pfoten wieder ein-
getroffen bei
H. Becher.
Große schwere Eimer v. 90 Pf. an.



**Pflege Dein
Haar**
mit
JAVOL
Vermeide
Pomade
Öel
schädliche
Tincturen
etc.
sondern:
JAVOL
Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.



Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohlung-Anstalt von

B. Wende, Hofmarkt 10.



Kupferne u. messingene Einmachkessel
empfehlen billigt

Gebr. Wiegand.

20 000 Pracht-Betten
wurden vers. ein Beweis, wie beliebt in
neuen Betten sind. Ober-, Unterbett in
reicht. in w. id. Bettfed. gef. Jul. 1 24,
Prachts. Hotelbetten nur 17%, **Ser-**
schafsbetten, rot, rot u. Silber, sehr empfehl.,
nur 22%, **22** Preisliste gratis. **Richwoss,**
sahle vollen Betrag r.our. **A. Kirschberg,**
Belgata **Bücherei. 14**

Empfehle heute Sonntag
meine

Würstchen.

Verkaufsstelle im Garten
des „**Hüringer Hofes**“.

August Klotz.

Venenien.

Sonntag den 30. und Montag den 31. Juli
haben zum

Brunnenfest
freundliche ein
die **Einwohner**

Geiselschlösschen

Sonntag früh
Speckkuchen.

Abends
H. Salzrippchen ff.
Frische Sülze.

Jullus Grobe,

Monats-Versammlung
des Gewerkevereins der Schneider
u. verw. Berufe (Hirsch-Dunker)
Montag den 31. Juli, abends 8 Uhr,
in Wehler's Restauration.

Franken- u. Begräbnis-Kasse.
An vorstehendem Verein ist auch Küchenern,
Schuhmachern, Sattlern, Tapezierern u. A.,
sowie Näherinnen, Plätterinnen u. dergl. der
Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.
Näheres beim Kassirer **Dahn**, Wähler-
straße 10.

Achtung Maurer!

Mitglieder-Versammlung
des Verbandes der Maurer
Montag den 31. Juli im schwarzen Hof.
Zugordnung wird in der Versammlung
bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen
erzucht
Der Vorstand.

Fröbel'scher Kindergarten,
Breitestrasse 3.

Wiederbeginn meines Kindergartens
Dienstag den 1. August.
A. Weferting.

Schützenhaus.

Heute Sonntag
großes Kal-Anschießen.
G. Lucas.

Dauer's Restauration.

Heute Sonntag
Gänse-, Enten- u. Fäshühner-
Anschießen.

Berein ehem. Kampfgenossen.

Monats-Versammlung
Dienstag den 1. August, abends 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.

Heute von 5 Uhr an
H. Thüringer Hofbräuwerk.
Paul Selle.



Allgemeiner Turnverein.

Sonntag den 30. d. M.
Turngang mit Damen
nach Trebnitz.

Sammelort: Sächsischer Hof, Amarsch.
Punkt 2 Uhr nachmittags.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

Frohsinn.

Unser Vergnügen bestehend in Abend-
unterhaltung und Tänzen findet Sonnt-
ag den 30. Juli von abends 8 Uhr ab im
Angarten statt. Von Nachmittag 3 Uhr
ab Tänzen.
Der Vorstand.

Goldene Kugel

Sonntabend und Sonntag Antich
H. Cöhrner,
à Glas 15 Wfa.

Stephan's Süßbäckstube

„Zum großen Nicker.“
Sonntag früh 9 Uhr
H. Speckbacher.

Hohenzollern.

Kräftigen Bäckereier
Mittagstisch,
im Abonnement 75 Pf., empfiehlt
K. Schwabe.

„Hohenzollern“.

H. Lichtenhainer.
Vanille-Eis.
K. Schwabe.

Casthof grüne Giche.

Sonntag den 6. und Montag
den 7. August
1. großes Preisgelehn

Karten à 2 Mark sind von heute ab im
Bocale zu haben.
Das Comité.

Defen und Herde

empfeht
H. Müller jun., Ofenhandlung,
Schmalestraße 10.

Technikum, Getrennte Maschinen- & Elektrotechnik, H. 313 600
Hilfshilfsanstalt, Fachschul- u. Handwerks- & Bahnmessereit.
Nachhilfskurse, Rathke, Herzog, Direktor.

Attila-Fahrräder,

preiswerthe Marke der Welt,
weil die beste, vollkommene und leichtlaufendste.

Praktische, patentierte u. gefällig geschützte Neuheiten,
ohne jede Konkurrenz

Neuheit für 1899/1900: um- und ausschaltbare
Uebersehung mit nur einer Kette, noch nie dagewesen.

Ueberzeugung führt zu dauernder Geschäftsverbindung und steht
diese Neuheit zur Ansicht und zur Verfügung ohne jeden Kaufzwang bei

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren- u. Fahrrad-Handl.
Alleiniger Vertreter für Merseburg, Mücheln und Umgegend.

Einige Crabant-Fahrräder

verfaue bedeutend unter Preis, da ich diese Marke aufgebe.

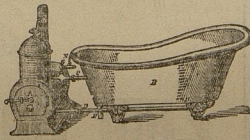
5 Badewannen Alle Sorten Badewannen.

verleiht die Wellenbadschaukel D. R. P.
30 000 Stück in
3 1/2 Jahren verkauft



Einige praktische Wanne, welche ein Vollbad,
Kinderbad, Sitzbad und mit einem Dampf-
erzeuger ein Schwibbad, sowie mit 2 Eimern
Wasser das erfrischende nervenstärkende
Wellenbad bietet.
Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Joll-Badewannen in allen Größen,
Kumpfbadewannen,
Sibbade-
wannen,
Sabbade-
wannen,



Kopfbadewannen, Kinderbadewannen, Badestühle,
Bade-Einrichtungen,

Dittmann's Wellenbadschaukel

empfeht
H. Müller jun., Klempnermstr.,
Schmalestraße Nr. 10.

Restaurant z. Geißelschlößchen.

Sonntag den 30. Juli, von Nachmittag 3 Uhr,
und Montag den 31. Juli, von Vormittag an,

erstes grosses Preisgelehn

auf meiner neuerrichteten Segebahn.
Karten à 2 Mark sind von heute an im Local zu haben.
Die Preisvertheilung findet Dienstag den 1. August, abends
8 1/2 Uhr statt.
Das Comité.

Am Thüringer Hof.

Neu! Sonntag und Montag
Noch nie dagewesen. Neu!

Kirchner's
schwankende Krinolino

Ist hier eingetroffen und empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum einer wohlgeleiteten
Beachtung. Angenehme Toilette für Jung und Alt.
Kommen, sehen und fahren.
Ist mit keiner Caroussellfahrt zu vergleichen.
Der Besitzer.

Sommertheater Livoli.

Sonntag den 30. Juli
Das Millionemädel.

Operetten-See von St. Jans.
Dienstag: Hans Sudebin.

Deutscher Bürger-Club

Zu dem am Sonntag den 30. Juli im
Restaurant Weintraube stattfindenden
Sommer-Vergnügen

ladet die Mitglieder desselben hiermit freunds-
chaftlich ein
Der Vorstand.



Dieser vorzügliche Thee ist immer
noch viel zu wenig bekannt.
Vorräthig bei **A. Faust**, Burgstr. 14

geübte

Cartonagen-Arbeiter und Arbeiterinnen
sucht bei hohem Lohn, dauernder Beschäftigung
und Heilung, die
Königs- u. Cartonagenfabrik Datzig.
Ludwig Tessmer & Co.

Suche sofort einen
Bäckergesellen.
Bernhard Weinel, Baderstr., Genoa.

Lernende für
Weißwaaren-Geschäft
gesucht. Off. unter O J 17 in
der Exped. d. Bl. erbeten.

Unabhängige Frau oder Mädchen als
Aufwartung
gesucht
Karlsruhe 7, II.

Ein ehrliches fleißiges
Dienstmädchen
wird sofort gesucht Langhändler Str. 22.

Sofort ganz unabhängige Frau oder Mädchen
als Aufwartung
gesucht
Sand 11, I.

Einem ordentlichen
Geschirrführer
sucht
L. Weniger, Oberreiterstr. 3.

Arbeitsburche
u. **Arbeitsmädchen**
für sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn.
Am 1. September oder 1. October wird
ein junges, ordentliches

Mädchen
gesucht
Rossmarkt 9.

Munne, Sohn 30 bis 36 Mark
monatlich, sucht
Sperling, Berlin, Siegelstr. 18, pt.

Einem **Hausburschen**
suchen sofort
Schulz & Adler.

Ein **Dienstmädchen**
oder ein Mädchen als Aufwartung für den
ganzen Tag wird gesucht
Globigauer Straße 11a. I. Etage.

Ein ordentliches **Schulmädchen zur**
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October eine
zuverlässige Köchin
bei gutem Lohne.

Frau Landesrat Schede, Karlsru. 16.

2 Erdarbeiter
sucht
Oscar Leberl.

An die **Theaterdirection!**
Bitte nochmals

„Hofgunst“
meine Aufführung zu bringen.

Gehaltete Rollen in einem Tage ein-
geschlagen, verloren. Bitte blättern gegen
Verlorenung abzugeben in
Wienhaus 2.
Hierzu eine Beilage.

Ueber den Unfall der Kaiserin bei Verthesgaden

bringt der Reichstag, einen offiziellen Bericht, dem wir folgen... Ueber den Unfall der Kaiserin bei Verthesgaden... Die Kaiserin selbst mit den beiden jüngeren Prinzen und ihrem Gefolge ging, geführt von dem kaiserlichen Förster von St. Bartholomäus, dem schönen Waldweg zur „Eislapelle“ hinaus.

Deutschland.

— („Die Segnungen“ des neuen Handwerkerorganisationsgesetzes) haben auch die Künstler in der Schneiders-Zwangsinnung in Liegnitz bereits zu erkennen Gelegenheit gehabt. Beim Johann-Diwartal am Montag, am dem sich neben 80 Meistern der Gesellenauschuss vollständig beteiligte, wurde vom Innungsvorstand die „Herberge zur Heimat“ als Schneiderherberge vorgeschlagen, die Wortführer des Gesellenauschusses erklärten aber, die „Herberge zur Heimat“ entspreche nicht ihren Tenzen und schlugen den „Gasthof zur goldenen Gans“ als Herberge vor.

die Dren schreiben“. Der brüste Ton veranlaßte nach dem Liegn. Angebl. den Obermeister zu der Aufforderung an die Mitglieder des Gesellenauschusses, die sich mit ihrem Wortführer solidarisch erklärten, sofort das Local zu verlassen, da eine weitere anfeindliche Verhandlung mit ihnen ausgeschlossen erscheine. Hierauf verließen die sieben Mitglieder des Gesellenauschusses die Versammlung. — (Die Sozialdemokraten unter sich.) Die sozialdemokratische „Mindh. Post“, das Organ Volkmarx, antwortet auf die Kritik des Abg. Viehnecht und des „Vorwärts“: „Wenn „Berliner Parteigenossen“ sich jetzt im „Vorwärts“ bemühen, durch möglichst schnobderige, von einer Kenntniß der Thatlagen auch nicht im geringsten beeinflusste Anrempelung der bayerischen Sozialdemokratie den geprügelt „Liberalen“ Balsam in ihre Wunden zu träufeln, so gönnen wir den „Liberalen“ diese Erleichterung von Herzen.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die ungleiche Anwendung des Militärartaris bei Getreidebeförderungen an die Provinzialämter finden sich nähere Ausführungen in dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbestammer für Unterfranken und Oberrhein. Danach übernimmt die Militärverwaltung das Getreide von dem Produzenten auf einer dem Produktionsorte nahe gelegenen Bahnstation, verfrachtet unter ihrem Namen solches nach dem Magazin oder Bestimmungsorte zum Ausnahmestaris für Militärbeförderungen, der wesentlich billiger ist als der allgemeine Getreideartar. Da bei den bereitgestellten ausgeführten, freihändigen Antäufen der Kaufpreis jenem Preise angepaßt ist, wie ihn der Händler stellt, der franco Magazin liefern muß, so kommt die Differenz, die sich aus dem Militärartar und gewöhnlichen Bahntarif ergibt, nicht etwa dem Militärdar, sondern dem betreffenden Produzenten zu Gute. Außerdem werden dem Produzenten für geliefertes Getreide, das ein gewisses Naturgewicht übersteigt, in Abstufungen höhere Preise bewilligt, dem Händler jedoch nicht. Wie sich weiterhin aus dem Bericht ergibt, entlassen die Provinzialämter Beamte auf entlegene Landmärkte, sowie bei einem Quantum von mindestens 400 Ctr. auf jedes Out, um dort Hafer kaufen und übernehmen zu lassen, wodurch den betreffenden Veräußerern Preise zukommen, die an den betreffenden Orten und Gegenden sonst nicht bestehen. Wie von bayerischen Militärstationen bestätigt ist, kommt der übernommene Hafer sowohl von den Landmärkten wie von den Detonomiegütern mit Frachtbreisen, die von Provinzialamtsbeamten ausgeführt werden, an die Provinzialämter zur Verladung und wird zu dem um 27,5 pCt. ermäßigten Frachtsatze, der für den Verkehr von Provinzialamt an Provinzialamt gilt, befördert.

Der Jahresbericht der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft stellt dem Wirtschaftsjahr 1898 das Zeugnis aus, daß es der überwiegenden Mehrzahl der Handels- und Industriezweige Berlins und des ganzen Deutschland erfreuliches Gedeihen gebracht hat, die Günst der Jahre 1895—1897 forstehend und noch übertreffend. Der deutschen Landwirtschaft ist die Verwertung des Getreides zu steigenden Preisen gelungen, und da auch die meisten Viehpreise starke Steigerungen erfuhren, so ergebe sich die Vermuthung einer stark gesteigerten Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung. Ähnliche Erscheinungen seien auch auf dem Gebiet der Montan- und Hütten-Industrie wahrnehmbar. Bei diesem etwa zwei Millionen Menschen ernährenden Gewerbe finde man allgemein eine erfreuliche Steigerung der Arbeit und des Wertes der erarbeiteten Güter. Lasse die Mehrproduktion der Metalle einen Schluß auf gesteigerte Thätigkeit der metallverarbeitenden Industrien gerechtfertigt erscheinen, so erstrecke sich bei der Kohle dieser Schluß auf die gesammte Gewerbetätigkeit, besonders wenn man berücksichtige, daß der Verbrauch für Hausbrand bei der Milde der beiden letzten Winter gering war.

Provinz und Umgegend.

Salze, 26. Juli. Von der Einkommensteuer-Veranlagungscommission erfährt die Salze. Bg., daß die Revision des Fleischermeisters Emil Trautmann hier selbst gegen das Urtheil der hiesigen Strafammer vom 18. März 1899, nach welchem derselbe wegen

Bergehens gegen das Einkommensteuergesetz zu einer Geldstrafe von 2040 Mark verurtheilt, vom Reichsgericht kostenpflichtig zurückgewiesen worden ist. Daneben hat der Beurtheilte noch die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen. — In der Klinik gefordert ist das Dienstmädchen Genriette Wähig, das bekanntlich vor wenigen Tagen sich dadurch schwere Brandwunden zuzugab, daß sie Petroleum beim Feueranmachen verwendete.

R. Naumburg, 28. Juli. (XII. Sonntag der Deutschen Turnerschaft.) Seit gestern tagt hier bereits der Auschuß und seit heute der technische Unteranschluß der Deutschen Turnerschaft, um zu diesem und jenem Punkte der Tagesordnung für den heutigen Sonntag Stellung zu nehmen. Morgen trifft bereits ein großer Theil der Abgeordneten hier ein, dieselben werden vom Ortsauschuß am Bahnhof herzlich willkommen geheißen und nach ihren Quartieren geleitet werden. Aus dem vorliegenden Jahresbericht der Deutschen Turnerschaft für das Jahr 1898 ist Folgendes zu entnehmen: Im Bereich der Deutschen Turnerschaft bestehen 7162 Vereine, davon gehören der deutschen Turnerschaft an 6303 Vereine mit zusammen 626 512 Vereinsangehörigen über 14 Jahren, gegen das Vorjahr ein Mehr von 304 Vereinen mit etwa 32 000 Angehörigen. Der XIV. Turnkreis (Königreich Sachsen) steht dabei oben mit 113 937 Turnern, dann folgt Kreis IX (Mittelrhein) mit 60 879, Kreis VIII (Rheinland-Westfalen) mit 58 658, Kreis XII. (Bayern) mit 52 683, Kreis XV. (Oesterreich) mit 52 275, Kreis XIII. (Schirning) mit 45 756, Kreis X. (Oberrhein) mit 42 005 Angehörigen u. s. w. Es nahmen an den Turnübungen insgesamt Theil 302 807 Mann, also nahezu 50 Prozent sämtlicher Turner. Die Zahl der Jüglinge im Alter von 14 bis 18 Jahren beträgt 91 810, gegen das Vorjahr mehr 4626. Frauenabtheilungen bestehen 673 mit 20 588 Mitgliedern. Vereinzeltene Turnplätze giebt es 879, vereinsfreie Turnhallen 509, gegen das Vorjahr mehr 71 bzw. 50. Die „Deutsche Turnzeitung“, das Organ der Deutschen Turnerschaft, wird von 1996 Vereinen nicht gehalten, was mit Bedauern bemerkt wird. Die Zahl der Gaus ist von 265 auf 272 gestiegen, dieselben vertheilen sich auf 17 Turnkreise. Gauslos, aber zur Deutschen Turnerschaft gehörige Vereine sind 72 vorhanden, die Kreisnummern schwanken zwischen 6 und 20 Pf., die Gau Nummern zwischen 10 und 50 Pf. pro Kopf und Jahr.

Loburg, 25. Juli. (Vom Truppenübungsplatz.) Am 19. und 20. d. M. hatte das 19. Artillerieregiment größere Schießübungen; der Kanonendonner war weithin zu hören. Am 22. Juli verließ das Regiment den Übungsplatz. Die beiden Infanterieregimenter Nr. 36 und 93 sollen noch bis zum 31. Juli auf dem Übungsplatz bleiben. Oeffen Vormittag um 10 Uhr trafen die 10. Jufaren (Stenbal) und die 16. Manen (Sakwibel) hier ein. Sie sind in dem Lager bei Alten-Gradow einquartiert und haben die schon früher für die Kavallerie hergerichteten Zelte und Baracken bezogen. Diese beiden Regimenter sollen, wie wir hören, 14 Tage auf dem Übungsplatz verweilen. Das Baracken- und Zeltlager erweitert sich immer mehr; sein Anblick wird immer großartiger. Der große Platz zwischen Dömitz, dem Bergshofel, dem Bahnhofs-Alten-Gradow und der Grenze des Übungsplatzes ist jetzt fast gänzlich von Baracken und Zelten bedeckt, die erst in den letzten Wochen errichtet worden sind. Sie bilden drei förmliche Straßen. Einander dieses Zelte gestern 15 Zelte von weißer Leinwand, die je 25—30 Schritte lang sind, sowie sechs von gelber Farbe, die je 60—70 Schritte in der Länge messen. Dazu kommen wohl 20 Holzbaracken, die theils neu, theils vom westfälischen Übungsplatz hierher geschafft worden sind. Viele von letzteren sind an 100 Schritte lang. Diese Zelte und Baracken sollen zur Aufnahme der Gardebatterie dienen. Es herrscht auf dem Plage eine lebhafteste Thätigkeit bei Herstellung weiterer Bauarbeiten. In den Straßen des Lagers werden jetzt auch 12 Brunnen errichtet; riesige Häcker dienen als Sammelbehälter. Die Herbeischaffung des Materials erfolgt durch die Kleinbahn.

Loburg, 28. Juli. In Rossau verbrannte die 10 Jahre alte Tochter des Arbeiters Friedrich, die beim Anzünden eines Feuers trodrene Kleberzweige benutzte. — Ein junges Mädchen ebenda erlitt durch den Stich einer glühenden Zange eine Blutvergiftung, an deren Folgen sie im Krankenhaus starb. — In Büchitz bei Bietar schlug der Blitz in die Gütte eines Kirchpächters. In ihr befanden sich der Pächter und ein Helfthüter. Beide wurden getödtet; die Gütte brannte nieder. Die Leichen der Verunglückten wurden von einem vorüberfahrenden Manne gefunden.

7 Wolfenbüttel, 27. Juli. In großer Lebensgefahr schwebten gestern Morgen 7 Uhr die Passanten des Bahnhügelganges am Harthöhe. Wie gewöhnlich, flonden viele Menschen an beiden Seiten der Barriere, während auf zwei Geleisen rangirt wurde. Als der eine Zug vorbei war, öffnete der Wärter die Personenschränke auf beiden Seiten und die Menschen strömten über die Geleise. Kaum hatten die Passanten von der Stadtseite her die Schranke passiert und standen auf dem ersten Geleise, als linksseitig eine Maschine mit einem Viehwagen heranbrauste. Ein allgemeines Geschrei erhob sich; die Leute wichen schnell entweder rückwärts oder eilten im Sprunge noch über das erste Geleise. Die Maschine hielt mitten auf der Ueberfahrt; ein Schritt weiter hätte genügt, um verschiedene Personen zu zermalmen. Den Bahnwärter trifft seine Schuld, da kein Signal zum Schließen der Schranke gehört wurde.

† Delitzsch, 26. Juli. Die Fußgängerinnen unseres Kreises sind fäuntlich mit Fahrädern ausgerüstet worden. Soweit die Fahrer nicht auf eigene Kosten beschafft wurden, sind sie aus den Mitteln der Umkleekassen angekauft worden.

† Wanzleben, 27. Juli. In Habmersleben hatte der 13jährige Sohn des Schuhmachermeisters Dammab gestern ein nach Egelin verkauftes Hegenhochgeschirr dem Käufer überbracht. Aus dem Rückwege wurde der Knabe von einem Gewitter überfallen und durch einen Blitzstrahl getödtet. Vom Schacht zurückkehrende Arbeiter fanden den Jungen am Wege liegend als Leiche vor und überbrachten diese den nichts ahnenden Eltern.

† Creitz, 27. Juli. Zwei auswärtige Pferdehändler hatten vor einiger Zeit einem hiesigen Hotelbdiener 500 M. abgehört. Zu spät merkte der Diener dann, daß er Schwindlern zum Opfer gefallen war, denn auf Erkundigung hin wurde festgestellt, daß diese falsche Namen angegeben hatten. Gestern erschienen sie wieder hier und schlossen mit einem Holzschuhler ein Kaufgeschäft ab, wobei dieser auf zwei eingetauschte Pferde noch 300 M. zuzahlen sollte. Der Holzschuhler hatte jedoch von der ersten Schwindelart Kenntnis erlangt und benachrichtigte, bevor er die 300 M. auszahlte, den Hotelbdiener, der auch alsbald erschien. Als die zwei Gauner den Hotelbdiener erblickten, versuchten sie schnell mit ihrem Geschirr abzuhäufen. Da ihnen dies nicht gelang, schnitten sie schnell das Namensschloß vom Geschirr herunter und nahmen dann Reißaus, dabei zwei Pferde nebst Geschirr, sowie die 300 M. im Silde lassend. Der Hotelbdiener hat die Pferde nebst Geschirr für seine Forderung vorläufig mit Beschlag belegt. Nicht ausgeschlossen scheint, daß die Unternehmung noch mehr fruchtbar Handlungen der zwei Schwindler zu Tage fördert.

† Bornede (Kr. Aschersleben), 27. Juli. Bei dem festigen Gewitter, das vorgestern gegen Abend über den Ort zog, wurde in der Nähe der Jakobskirche eine auf dem Felde mit Roggen schneidende beschäftigte polnische Arbeiterin vom Blitze getroffen und sofort getödtet.

† Ronneburg, 27. Juli. In dem Drie Großenstein hat die dortige Kaffeekasse mit 19 gegen 3 Stimmen ihre Auflösung beschlossen; als einer der Gründe wird dem „Eisend. N.“ zufolge angegeben, daß sich die Kasse mit Heranziehung der verschiedenartigsten Geschäfte mehr und mehr dem Wesen eines Consumvereins näherte, was im Interesse der Geschäftsleute als nicht angebracht erseheine.

† Dresden, 28. Juli. Bezüglich der Typhusverkrankungen in Löbtau erläßt jetzt die Amtshauptmannschaft zu Dresden folgende Bekanntmachung: „In Tageszeitungen ist die Ansicht verbreitet worden, daß die in Löbtau ausgebrochene Typhusepidemie auf die nachtheiligen Einflüsse eines auf dem Areal der Stadt Dresden in der Nähe der städtischen Kavallerie aufgeschütteten Sandens von Abfällen aus der städtischen Markthalle zurückzuführen sei. Diese Ansicht ist unzutreffend. Nach den umfassendsten Erörterungen und Untersuchungen, welche der zuständige Bezirksarzt, Medizinalrath Dr. Hesse, vorgenommen hat, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Typhusverkrankungen in Löbtau durch den Genuß verdorbenen Wassers aus dem einen — Wöllnitzer — Strang der Löbtauer Wasserleitung hervorgerufen worden sind. Fast alle Erkrankten wohnen in Häusern, denen das Wasser aus dem fraglichen Leitungstrang zugeführt wird. Der Ansicht des Medizinalraths Dr. Hesse hat sich auf Grund persönlicher Erörterungen an Ort und Stelle der medizinische Beirath der Kreisauptmannschaft, Geh. Medizinalrath Dr. Erdmann, angeschlossen. Uebrigens hat die erst um die Mitte dieses Monats plötzlich zum Ausbruch gelangene Epidemie nach der Natur ihrer Entstehung und nach Anschauung des verunreinigten Wasserleitungsstranges bereits seit einigen Tagen ihren Höhepunkt überschritten, insofern der tägliche Zuwachs an Erkrankungen

ganz erheblich zurückgegangen ist. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt bis jetzt ungefähr 170 — einschließlich 3 Todesfälle — gegenüber einer Einwohnerzahl des Drie von gegenwärtig ungefähr 34000 Seelen. Ein Uebergreifen der Epidemie nach anderen Dörfern oder anderen Drien hat in keiner Weise stattgefunden.“ Durch diese amtliche Erklärung werden auch die Mittheilungen von einem Uebergreifen der Epidemie nach Dresden hinfällig.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juli 1899

** Wie wir hören, ist Herr Rechtsanwalt Scholz hier, dessen schwere Erkrankung s. Z. in weiten Kreisen unserer Stadt und Umgegend lebhafteste Theilnahme erregte, jetzt somit wieder hergestellt, daß er eine Erholungskur antreten kann. Nach seiner Rückkehr wird Herr Scholz seine Geschäfte, in welchen er zur Zeit durch einen Gerichtsassessor vertreten wird, wieder aufnehmen.

** Verzählung der Forderungen. Kürzlich brachten wir nach auswärtigen Blättern die kurze Notiz: „Mit der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 sind alle Forderungen aus dem Jahre 1897 verjährt, wenn dieselben nicht gerichtlich festgestellt sind.“ Selbstverständlich sollte sich dies nur auf diejenigen Forderungen — das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich sagt „Ansprüche“ — beziehen, die der sogenannten kurzen Verjährung unterliegen, also auf die sogenannten „Ansprüche aus Geschäften des täglichen Lebens und Verkehrs“; denn daß die Ansprüche, die der 30jährigen Verjährung unterliegen, nicht mit Inkrafttreten des neuen Rechts verjährt sind, sofern sie aus dem Jahre 1897 stammen, versteht sich ja von selbst; ebenso ist es selbstverständlich, daß die Ansprüche, die einer halb- oder einjährigen oder noch kürzeren Verjährungsfrist unterworfen sind, bei der obigen Notiz nicht gemeint sein können.

□ Das vierte Sommer-Abonnements-Concert unseres Trompeter-Corps fand in der „Jungenburg“ statt und war trotz der wenig günstigen Witterung gut besucht. Das Programm war mit gewohnter Sorgfalt zusammengestellt und bot neben gefälliger Unterhaltungsmusik eine ganze Reihe gehaltvoller Plecen. Der erste Theil brachte nach einem einleitenden Marsche von Hofmann die interessante Ouvertüre zu Balles berühmtester Oper „Die Hugenotten“, einen süßigen Waizer von Schmidts-Werka und eine große Fantase aus Bizets „Carmen“, die mit der ganzen Frische ausgeführt wurde, die dieses temperamentvolle Werk verlangt. Den zweiten Theil eröffnete die Ouvertüre „Deutsche Vörschenschaft“ von Weibt, in welche die köstlichen Weisen der alten Vörschenherrlichkeit in interessanter Weise eingewebt sind. Sehr fein wurde das weihvolle Madrigal aus der Sonate pathétique von Beethoven ausgeführt. Eine große Fantase aus dem durch seine rhytmische Grazie und seinen melodischen Reichthum beliebten „Bokillon“ von Adam, sowie ein Polypourri von Schenk beschloßen den Theil. Der Dritte mußte, eintretenden Regens wegen, im Saale ausgeführt werden. An früheren Erfolgen war er der reichste. Er begann mit einem von ruhig heiterer Bewegung zu immer größerer Klangfülle sich entwickelnden Divertissement aus dem Vorspiel „Das Rheingold“ von Wagner. Das nun folgende „Märchen“ von Kompat, ein zartes, duftiges Idyll, wurde da capo vorgetragen. Rauchenden Besall erntete auch das Solo für zwei Cornetts „Die beiden Alpenjäger“ von Maulschla, das vom Corps trefflich accompagnirt wurde, sowie die Fanfaren von Wäher, wobei sich Herr Stabstrompeter Bein genüßigt hat, das Programm durch mehrere Zugaben zu erweitern.

** Auf hiesigem Wochenmarkt wurde gestern Vormittag eine junge Frau von einer Verkäuferin beschuldigt, sie um ein Stück Butter betrogen zu haben. Der Streit zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und schließlich wanderten die beteiligten Frauen nach der Polizei, die jedoch auch kein entscheidendes Urtheil abgeben konnte, da sich das corpus delicti nirgends vorfand. Der Streit blieb darum unentschieden, könnte aber noch ein gerichtliches Nachspiel haben, wenn die Käuferin wegen unberechtigter Anschulding klagbar werden sollte.

** In einer Kiezgrube am Bürgergarten schlug gestern Nachmittag ein Knecht, dessen Döhen nicht parirten, mit dem umgedrehten Weisenspfahl dermaßen auf die Nasen der Thiere, daß dieselben bald heftig kluteten; damit nicht genug, ergriff der Mann schließlich noch seine Schippe und bearbeitete damit die beiden Döhen in unbarmherzigster Weise. Mehrere Jungen dieser thierärztlichen Behandlung waren empyre über solche Noth, was indeß den Veräulter derselben gar nicht störte.

** (Eingefandt.) Das „Millionen-

mädel“ wird am heutigen Sonntag im Sommertheater die Zuschauer wieder in die heiterste Stimmung versetzen. Das Werk vereint Alles in sich, was man von einer Operettenposse verlangt: Süßliche Lieber und Quodlibets und humorvolle Handlung. Eine sehr erfolgreiche Nummer darin ist das japanische Fächer-Quartett. — Dienstag geht „Hans Hudelein“ in Scene.

Öeffentliche Schöffengerichtssitzung

am 27. Juli.

In der heutigen Schöffengerichtssitzung hieselbst fand Hauptverhandlungstermin in den nachfolgenden Strafsachen an:

1) Der Handelsmann August Gottlob Eduard R., früher hier wohnhaft, jetzt Straßengänger, geboren am 26. Juli 1856 in Halle a. S., vielfach vorbestraft und zwar hauptsächlich wegen Körperverletzung; und der Arbeiter Gustav B. in Merseburg, jetzt ebenfalls in Straßhaft, geboren am 13. April 1871 zu Burgwerben, während der Strafschick, sind in drei bzw. zwei Anklageschriften der Staatsanwaltschaft am Rgt. Landgerichte in Halle a. S. vom 20. April und 3. Mai d. J. der Verleumdung und Mißhandlung v. beschuldigt. Die auf Grund des § 76 Riff. S 14 des Ger.-Verf.-Ges. von der Strafkammer am hiesiges Schöffengericht überwiegen öffentl. Klagen lauten: 1) in Merseburg am 21. Februar 1899 sämtliche drei Angeklagte — gegen den mitangeklagten Schmeidegeleisen R. von hier wurde wegen unbekanntem Aufenthaltsort derselben nicht verhandelt — der Polizeiergenten Dietel durch ihm zugeordnete Bedienten beschuldigt, am 8. durch zwei weitere selbständige Handlungen zuerst einen Hund auf Menschen gehetzt zu haben, indem er seinen Hund antrieb, den Fackel zu fassen und zu beißen, dann durch Krallen ungebührlicher Weise rufbesessenen Mann erregt zu haben. 2) in Merseburg durch mehrere selbständige Handlungen 1) in der Nacht vom 31. Dezember 1898 zum 1. Januar 1899 a durch Rären und Willen ungebührlicher Weise rufbesessenen Mann erregt, b. den Arbeiter Otto Stolle aus Belg vorläufig durch Schläge mit ihren mehrere Centimeter starken Gesichts übermäßig mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich und mittels gefährlicher Werkzeuge, 2) am 12. Januar 1899 den Arbeiter Hugo Brandt durch mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich, 3) auch mittels eines gefährlichen Werkzeugs nämlich durch Schläge mit einem Gestrich mit Staakelange, 3) R. (allein) in Merseburg a am 21. Dezember 1898 die Geheute Holzschuh vorläufig übermäßig mißhandelt zu haben, und zwar mittels gefährlicher Werkzeuge, indem er den Holzschuh mit einer in einer Bedienten besitzigen Eisenknecht mehrmals auf Arm und Kopf schlug und indem er die Frau Holzschuh mit einem Vorkendel, an dem sich Nägel befanden, Schläge versetzte, daß sie blutete; b. am 23. Februar 1899 den Holzschuh mit der Bewegung eines Bretschens dadurch bedroht zu haben, daß er, einen Rasenwäher in der Hand haltend, ihm zusetzte; ferner raus, ferner Brandt miß zu haben, und den ihn begleitenden Fackler um Herabgabe des Revolvers bat, und mit Bezug auf Holzschuh sagte, gib her ich schüße den . . . tod. Verzeihen gegen §§ 223 223a, 241, 74 St.-G.-B. Die 3 Sachen sind miteinander zum Zweck gleichzeitiger Verhandlung verbunden worden. Nach der Verlesung wurde B. unter Freisprechung von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung in einem Falle und des Hebens eines Hundes inbezug auf 8 Monate Gefängnis ausgesetzt und zu 6 Wochen Haft wegen Verleumdung vorläufiger und gemeinschaftlich bedroht Körperverletzung, ferner wegen Erregung rufbesessenen Mann herabgesetzt. Gegen R. wurde unter Freisprechung von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung und der Bedrohung wegen Verleumdung, gemeinschaftlicher Körperverletzung, Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges, einfacher Körperverletzung und Erregung rufbesessenen Mann in 2 Fällen und zwar ausgesetzt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monate Gefängnis sowie 6 Wochen Haft erkannt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen B. insgesamt 8 Monate Gefängnis und 9 Wochen Haft, und zwar ausgesetzt, und gegen R. insgesamt 1 1/2 Jahre Gefängnis und 6 Wochen Haft, und zwar ausgesetzt beantragt.

2) Der ebenfalls aus dem Gerichtsgewässer vorgeladete, hieselbst noch unbestraft, am 14. März 1884 hie geboren Arbeiterführer Bruno R. von hier war nach der Ueberweisungsanfrage vom 6. d. M. beschuldigt, in Merseburg durch mehrere selbständige Handlungen fremde beweisliche Sachen, nämlich 1) im Mai 1899 ein seiner Schwester Maria Köhler gehöriges Portemonaie mit 75 Pfennigen Inhalt aus der Kleiderkiste ihres in der Kammer hängenden Kodes, 2) in der Zeit vom 23. — 27. Mai 1899 zwei Kart. 3) in der Zeit vom 8. — 9. Juni 1899 aus einer Kade, deren Schlüssel er aus dem unverschämten Bedienten nahm, 38 Kart., von denen 19 Kart. seiner Mutter, 12 Kart. seiner Schwester Maria, 3 Kart. seiner Schwester Emma und 5 Kart. seiner Schwester Luise gehörten, den Eigentümern in der Absicht, sich diese Sachen rechtswidrig anzu eignen, weggemommen zu haben. Derselbe wurde des ihm zur Haft gelegten Diebstahls schuldig befunden und deshalb, wie von dem Vertreter der Anklage beantragt, wegen des 4. Falles gegen ihn auf einen Verweis erkannt. Wegen der 3 ersten Fälle wurde infolge Mindermaß des Strafantrags und Annahme als Sachen von unbedeutendem Werthe die Einstellung des Verfahrens beantragt und beschlossen, so daß der jugendliche Dieb sofort aus der Untersuchungshaft entlassen wurde.

3) Der Handwirth Richard G. in Wittenau, geboren hieselbst am 15. April 1854, noch nicht vorbestraft, ist angeklagt, in Wittenau im Mai 1899 die Anzeige vom Ausbruch des Rothlauf unter seinen Schweinen der Vorschrift der §§ 9 u. 10 des Viehschadengesetzes zuwider unterlassen zu haben. Die Sache wurde intern 6. d. M., nachdem der Amtsanwalt gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 50 M. oder 10 Tage Haft beantragt hatte, verurteilt und erst in heutiger Sitzung damit erledigt, daß der Angeklagte nach Antrag zu 50 M. Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft verurteilt wurde.

4) Die verheiratete Arbeiterin Auguste R. und die verheiratete Weichhändlerin Anna S. hier hatten nach der Strafanzeige am 9. Juni d. J. vorm. gegen 3 Uße auf dem Frießhofe der Kirchgemeinde St. Nazini von einem Erade Annenwege angepöbel und dabei befalls die Polizei Veranlassung gegen eine jede der beiden Personen auf Grund der Polizei-Verordnung vom 22. Mai 1896 eine Geldstrafe von 3 Mark oder 1 Tag Haft festgesetzt, wogegen dieselben rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatten und demzufolge

im Hauptverhandlungstermine vor Gericht ihre Freisprechung erlangen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S Lützen, 25. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat vor dem Herrn Generaldirector der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen eine Prämie von 50 M. für Landgemeinden geleistete hervorragende Vöschdienste erhalten. Ebenfalls hat der Herr Generaldirector seine Anerkennung für die Leistungen der Wehr am letzten Verbandstage ausgesprochen. — In Rügen ist eine mit der Dispostionsakt vereinigte Reichs-Telegraphenstation eröffnet worden. (U. V.)

S Lützen, 28. Juli. Vor drei Jahren wüthete in unserer Gegend unter den Pferden die sogenannte asiatische Krankheit und es fielen ihr viele Thiere zum Opfer. Im vorigen Jahre zeigte sie sich zerstreut nur in einzelnen Fällen, aber seit dem Frühjahr d. J. ist sie wieder stark in der Zunahme begriffen. Alltäglich werden neue Erkrankungen angemeldet, und oft kommen mehrere derselben in einer Stallung vor. In den letzten drei Wochen sind in hiesiger Gegend 26 Fälle thierärztlich behandelt worden. Vor etwa 8 Tagen war Herr Dr. Probst von der thierärztlichen Hochschule in Berlin hier und machte die Mittheilung, daß sich der Infectionserreger in dem Wasser befände, welches aus dem Kessel oder sogenannten Schachbrunnen entnommen ist; zur Verhütung der Krankheit seien daher thierärztlich absehbare Brunnen (Schachbrunnen) anzulegen, die kein Schwefelwasser, sondern nur kohlensäurehaltiges Wasser enthalten. Daß die Krankheitsfälle meist tödtlich verlaufen, hat lediglich darin seinen Grund, daß die Suche in ihrem Anfangsstadium, bei welchem sich nur eine gewisse Mattigkeit der erkrankten Thiere zeigt, nicht beachtet werde und sie meist erst dann in thierärztliche Behandlung kommen, wenn eine Vergiftung des gesammten Nervensystems bereits eingetreten ist. (U. V.)

S Beuditz, 27. Juli. Gestern hat sich hier eine Frau durch Erhängen getödtet. Vorher hatte dieselbe ihr Brautkleid angezogen. Der Grund der That ist unbekannt, man vermuthet Krankheit. **S Ebersroda, 20. Juli.** In der Wäde unserer Diers waren heute Vormittag zwei Handwerksburschen, die vorher zusammen im Ghonjensegraben gefessen, im Streit gerathen, jagten im Verlaufe desselben das Messer und beizutreten sich gegenseitig damit in brutalster Weise. Ein zufällig daherkommender Benkman arreirte das laubere Paar und brachte dasselbe in Gewahrsam.

S Döberitz, 26. Juli. Gestern trug sich hier ein schwerer Unglücksfall zu. Der Einwohner Ulrich aus Weimar war beim Verladen eines Schweines auf einer großen Dejmalmage behilflich. Das Thier wurde in einem eigens dazu bestimmten Kasten verladen. Als nun Ulrich diesen Kasten von der Waage abheben wollte, stürzte er hin und schlug mit dem Halbe auf den Rand des Behälters, wodurch ihm der Kelltopf zertrümmert wurde. Kurze Zeit darauf gab der Mann, der als fleißiger, solcher Mensch in allgemeiner Achtung stand, seinen Geist auf.

S Nedra, 26. Juli. Der hier beim Steinmetz Ebert wohnhaft gewesene, kürzlich aus Leipzig zugewanderte Steinbauer Bruno Ehlich, welcher gestern Nachmittag an einer Geburtsstagsfeier auf dem Arbeitplatz noch theilgenommen hatte, erkrankte sich unephlich von seinen Arbeitscollegen, fiel im raschen Tempo die Schleppe fort hinunter und sprang in die nahe stehende Unstrut, hierin den Tod findend. Die Leiche konnte trotz Suchens des Hochwassers halber nicht geborgen werden.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 30. Juli bis Sonnabend den 5. August. **Neues Theater.** Sonntag „Die Geisha“ — Montag „Die offizielle Frau“ — Dienstag „Nanon“ — Mittwoch „Der widerwärtigen Zählung“ — Donnerstag „Die Fiebermaus“ — Freitag „Die verurtheilte Gode“ — Sonnabend „Die Romanischen.“ — Hierauf „Die Schule der Schmeißer.“ **Altes Theater.** Sonntag „Madame Sans Gene.“

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 30. Juli. Abwechselnd heiter und wolfig, Nacht kühl, am Tage mäßig warm. Regenschauer. Strichweise Gewitter. — **31. Juli.** Wechselnd bewölkt, etwas wärmere Tagestemperatur, im Westen meist trocken, sonst etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 27. Juli. Einen theuren Scherz hat sich der Apotheker Georg Brauer geleistet. Als er an einem Mai-Abende auf seinem Balkon saß, warf er in übermüthiger Laune eine geleerte Bierflasche auf die Straße hinab. Beinahe wäre dadurch ein vorüberfahrender Fußgänger am Kopf getroffen worden. Brauer erhielt ein Strafmandat wegen grober Unfug's, welches ihm aber auch noch erlassen. Er beantragte richterliche Entscheidung,

aber mit einem entsehrbenen Mißerfolg, denn das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf 100 Mark. Nun legte der Angeklagte Berufung ein. Im Termin vor der achten Senatskammer des Obergerichts I Berlin am Mittwoch vertrat der Gerichtshof denselben Standpunkt, wie der Vorverrichter. Der Angeklagte hätte jedoch Unfug anrichten können, seine Handlungswelt kennzeichnete sich als ein besonders grober Unfug. Die Berufung sei deshalb zu verwerfen.

Terminisches.

* (Das Denkmal für Ferdinand Lesjevs) den Erbauer des Suezkanals, hat vor einigen Tagen die Erzgießerei verlassen. Der Guß ist vorzüglich gelungen und die Statue, ein Werkmeister Fremiet, wird nun an den Eingang des Suezkanals geschafft, wo sie zur Aufstellung gelangt. Die Enthüllung des Denkmals findet am 28. Oktober statt. Es werden dann 30 Jahre seit der Einweihung des Suezkanals verstrichen sein.

* (Abtügen in den Bergen.) In Zermatt sind zwei Parfirinnen beim Eshmelzen verunfallt. Sie wurden von Pöbkranten heute früh aufgefunden. Die eine war todt, die andere schwer verletzt.

* (Durch den Guß von Zollikofen) hat der zwölfjährige Sohn des Handelsmannes W. in der Adelsstraße in Berlin seinen Tod gefunden. Der Knabe hatte am Mittwoch die Gießereien in einem Garten bemerkt und nachden sich bald bemerkbar, doch verurthe die Knabe, seinen Zustand den Eltern gegenüber zu verschleißen, da er befürchtete, wegen Betrüben und Missethat in einem fremden Garten bestraft zu werden. In der Nacht stellte sich hochgradiges Fieber und Erbrechen ein, und sofort wurde seitens der nun aufmerksam gewordenen Eltern ein Arzt herbeigeholt. Ammehr legte der größtenteils Knabe ein Geländnis ab, leider zu spät. Trotz der ärztlichen Bemühungen verlor der Kleine Donnerstag Morgen unter unglücklichen Zeichen. Die Leiche wurde nach dem Schaubause gebracht.

* (Diegräßlich verümmelte Leiche) eines jungen Mannes wurde auf den Säulen der Banisfabrik ummittelbar hinter dem von dem Eigentümer angekauften. Sie wurde hinter von dem eigenen Vater als die des Baumgeräthsreferendars Bressel aus Berlin rekonstruirt. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. (Die Nachrichten von dem Unfall) bei dem Zusammenstoß der Dampfer „Dimitt“ und „Kormick“ auf der Wolga stellen sich zum Glück als sehr übertrieben heraus. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ stellt fest, daß bei dem Zusammenstoß nur vier Personen ertrunken sind.

* (Niedergerbrannt) sind der „Oberrheinischen Volkshg.“ zufolge am Mittwoch in Bürgerstraße bei Wehlan 30 Grände, die Hälfte des Dorfes. Menschen sind nicht angekommen, jedoch ist viel Vieh verbrannt. — In Solys wurde bei Dieb a. d. Laubm peristete am Mittwoch ein Feuer in wenigen Stunden 18 Häuser, 6 Scheunen und 6 Ställe. Viele Familien sind obdachlos, darunter meistens arme Vergente. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung von Heu angegeben.

* (Der Erbpriog von Montenegro) ist mit seiner Braut Donnerstag Mittag in Cetinje eingetroffen und feierlich empfangen worden. Donnerstag Abend 6 Uhr fand die Trauung des Erbprinzen Danilo mit der Prinzessin Jutta von Mecklenburg Sverly statt. Vom Palaste des Erbprinzen bis zur Kirche bildete die Nationalgarde für den Hochzeitsgespall. Ranzenschiffe zeigten der Bevölkerung die vollkommene Vermählung an. Der Kaiser von Rußland ließ der Braut durch den Großfürsten Konstantin ein Brillantenkettchen überreichen.

* (An den Folgen eines Fliegenstichs gestorben) ist nach Mittheilung von Berliner Blättern die Ehefrau des Milchhändlers Paul Pälisch aus der Gausestraße zu Brix. Frau Pälisch befand sich mit ihrem Mann auf einer Gekochtour, als sie in der Nähe der Ruhheimischen Fabrik in Niederichonwende von einer Fliege hinter dem Ohr gestochen wurde. Sofort begann die eine Gefäßhülle der Frau in heftiger Weise anzuschwellen, daß sie noch in Lebensbedenken einen Arzt konsultirte. Dieser stellte Blutvergiftung in Folge des Fliegenstichs fest und verordnete Gegenmittel. Trotzdem verschimmerte sich der Zustand der Frau Pälisch auf dem heimwege nach Brix. Die ganze linke Armpfeife und besonders die Brust schwellen an und die Haut farbte sich blau und zeigte schwarze Flecke. Alle ärztliche Kunst vermochte das Leben der erst 25 Jahre alten Frau nicht zu retten, sondern unter fürchterlichen Schmerzen starb sie am 4. Tage an Blutvergiftung. — Um Anschluß daran sei folgende Mittheilung eines Berliner Waiates aus Brix wiedergegeben: Dem hiesigen Vniuersitätshospitale wurden 5 Personen zugeleitet, welche durch Stiche von Fliegen an Blutvergiftung gekränkelt sind. Der Zustand der einen Person ist hoffnungslos.

* (Unglück im Riser Hafen.) Der Ritter des kaiserlichen Hofenkapitän's zu Kiel wurde Freitag Nachmittag zwischen Moienort und Friedrichsdorf durch eine schwere Regenflut zum Kentern gebracht. Die Besatzung, aus einem Detachement, einem Oberbootsmann und 6 Matrosen bestehend, stürzte ins Wasser. Drei Matrosen ertranken. Der übrige Theil der Besatzung wurde durch hinzuehende Dampfboote gerettet.

* (Eine Explosion in Mexiko.) Der Archibologe Professor Biver, der die Aufgrabungen in verschiedenen Theilen Mexikos leitet, meldet die Entdeckung eines überaus reichen Goldlagers umweit Querero. Im Bezirk Salska in Kalifornien ist ein großes Kupferlager entdeckt.

* (Erdbeben auf Hawaii.) Auf Hawaii dauern die starken Eruptionen des Vulkan's Mauna Loa fort. Zwei dem Krater entquellende Lavaströme richtigen große Verheerungen an.

* (Einen Todessturz) machte vor einigen Tagen der Berliner Artist Emil Range im „Circus du Nord“ in Köpenhagen, wo er als Mitglied der Menagenes-Troupe auftrat. Bei Eshnung eines schweren Trak, welcher darin bestand, auf mehreren über einander gestellten Stühlen Balance zu halten, glitt er plötzlich aus und fiel zu Boden, wobei er sich einen Bruch des Rückgrats zuzog. Der Unglückliche erlag bald seinen Leiden.

* (Drohende Hungersnoth in Indien.) Indien ist infolge des Regemangels wieder von einer Hungersnoth bedroht; die Regierung hat bereits den Wiederbeginn der Nothbauarbeiten angeordnet.

* (Eine Mahnung gegen den Luxus) richtet ein „alter Soldat“ in der „Kreuztg.“ an die „Rame-

raden zweiten Grades“, welche sich „nahege Ställe von Luxusofferten und ganze Gaskler voll stückvoller Einrichtungen“ halten und die unerschütterlich von ihren Hoffnungen auf die Erwerbwidrigung hingewiesen werden sollen, die sie sich damit selbst antun. Man lese hier und da, daß selbst junge Bauknechte mit solchem Luxus trauen, daß die Kammerdame mit ihrem einfaßen hergetragenen Kostüme dagegen zurückstehen. Gegen einen solchen Luxus, der natürlich der Förderung des Dienstes durchaus im Wege steht, müsse mit rücksichtsloser Energie vorgebracht eingeschritten werden. Der „alte Soldat“ fordert die Kameraden auf, solche Sitten des Luxus zu schneiden und zu verpöhlen. Je vornehmer ein Corps sei, desto mehr werde es mit Entzückung der Entartung, die eine „Erniedrigung naseres Standes“ bedeutet, entgegenreten.

* (Von wo werden die meisten Anstichpostkarten in Deutschland verschickt?) wird man sich schon oft gefragt haben. Von Wittenwalden, das im vorigen Jahre mit 216000 Postkarten den Rekord erreichte. Dann folgt das Kuffhäuserndal mit 188000, die Wartburg mit 146000, der Bruden mit 144000, die Schneekoppe mit 139000, die Rußelsburg mit 67000 und das alte Schloß in Heidelberg mit 45000 Anstichpostkarten. Diese Zahlen haben sich bei einigen dieser Vorkriegs-Ausgangsorte seit dem Jahre 1893 nahezu verdoppelt, bei der Batri sogar verdreifacht; bei allen aber ergibt sich von Jahr zu Jahr eine mausgeheile Steigerung.

* (Druckfehler im 16. Jahrhundert.) Wie die „Umshg.“ nach der Batriergeldung berichtet, wurde im Jahre 1592 der Buchdrucker Wolfgang Stidel, der sich häufig in Leipzig thätig gemessen, vom Spruch Herzog nach seiner Residenz Dresden berufen, um die neue Schrift aus dortigen zu verlässen. Stidel gab nun bereits im folgenden Jahre ein Buch heraus. Am Schluß enthielt dasselbe ein Druckfehler-Verzeichniß mit folgenden Aufzählung: „Die anderen Buchstaben, so zuweilen verdrückt oder gar ausgeblieben, sind ein verdrängter Leser dem Ein nach lesen, denn es ist im Winter bei dem schlechten Lichte, so die Stuben warm und die Drucker kalt und schläfrig sein, bald was übersehen.“

Schulwesen.

Die Schularbeit wird in Ostpreußen gegenwärtig durch die Kinderarbeit sehr beeinträchtigt. Täglich leben in einer Klasse 10 bis 15 Schüler und darüber, hat die Frau nach ihrer Beschäftigung erhält der Lehrer an Antioch, Mühsalzeiten, Mühsaltagen, Frustrationen u. s. w. und das alles für 50 Pf. der Tag, ohne Kost. Die Frau bemerkt die „Preis Verheerung.“ Das, wenn die Neigung zum Geldverdienen bei der Schuljugend nicht so groß und die „Noth“ der Agrarier nicht noch größer (?) wäre! Da schreiben sie, nämlich die Agrarier, an die Schulinspektoren, und in entgegenkommender Weise werden die Kinder „bemüht“. Was lag aber die Schule dazu? Nun, die Schule muß sich in's Unabsehbliche fügen. Sie muß zulassen, wenn die Schüler erkranken, ohne die wenige häuslichen Arbeiten und noch zu haben. Eine Durchnahme frischen Stoffes ist unmöglich, weil die eine Hälfte nicht hört, was die andere lernt. Es tritt ein förmlicher Stillstand in den Unterrichtserfolgen ein. Und wie prächtig geseihen die angezielten Erfolge unter dem Gesinde auf dem Felde.“ Daß die Kinder zu den Feldarbeiten fähiger als sonst herangezogen werden, ist bei dem heiligen Untermangel gewiß nicht zu vermeiden. Eine Beeinträchtigung des Unterrichts liegt aber doch u. A. durch eine unentgeltliche Eintheilung oder auch Verlängerung der Sommerferien sehr wohl vorzugehen.

Unterrichtswesen.

Imen an i. Lehrlingen. Das hiesige Lehrlingskollegium, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik (Lehrmeister 2 Meister, Lehrmeister 4 Meister und Ingenieure 6 Meister), wird im Sommer-Semester 1899 von 694 Technikern besucht; im Winter-Semester 1898/99 besuchten 676 Techniker die Anstalt, mithin stellt sich die sogenannte Jahresfrequenz auf 1370 Besucher. An den Diploms- und Abgangs-Prüfungen, die am Ende des Sommer-Semesters 1898 unter Vorsitz des Herrn Geheimen Oberschulraths Dr. Schwaner und am Ende des Winter-Semesters 1898/99 unter Vorsitz des Herrn Reichsanwalt, Großherzoglicher Baurats und Beamten als Staatscommissar stattfanden, theilnehmten sich im Schuljahre 1898/99 55 Absolventen; hiervon befanden 24 mit Auszeichnung, 39 mit Nr. 1 (erst gut), 153 mit Nr. 2 (gut) und 48 mit Nr. 2 (genügend).

In Imenau besteht eine Lehranstalt, in der junge Leute, die nur über geringe praktische Kenntnisse verfügen, unter der Leitung erprobter Werkmeister im allgemeinen Maschinenbau und in der Elektrotechnik praktisch arbeiten können. Nähere detailsgehige Auskunft ertheilt die Firma G. Schmidt & Co., Imenau. Das Winter-Semester 1898/1900 beginnt am 20. October, der Sommerbericht am 26. September. Weitere Auskunft ertheilt auf diesbezügliche Anfragen die Direction.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Juli. (S. T. V.) Hier wird der bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren große Bedeutung beigegeben. Wie verlautet, würde bei der Konferenz der Plan einer continentalen Allianz gegen England erörtert werden. Der Zar mache England für das Scheitern der Friedenskonferenz verantwortlich. Dagegen rühmte der Zar wiederholt die offene und ehrliche Haltung Deutschlands. Die Reise des Zarenpaars nach Darmstadt und die Begegnung mit Kaiser Wilhelm ist bestimmt, wahrscheinlich findet dieselbe in Berlin statt.

Newyork, 29. Juli. (S. T. V.) Ein Congreßmitglied erklärte einem Journalisten, die Vereinigten Staaten hätten mit England eine Offensiv- und Defensiv-Allianz geschlossen, zu der der Präsident Mac Kintley seine Zustimmung bereits gegeben habe. Dieses Bündniß werde jedoch aus politischen Gründen geheim gehalten.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikation gegenüber keine Verantwortung.
Rüfen- und Familien-Nachrichten.
Berichtigung.
 Sonntag den 30. Juli prägen: **Renntakt 10 Uhr: Pastor Luchert.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Max Faust** beehren sich hierdurch anzukündigen.

Merseburg, im Juli 1899.
Aug. Thomas und Frau.

Martha Thomas
Max Faust
 Verlobte.

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Heimgang unsrer lieben Verstorbenen sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Wolny.
 Merseburg, den 29. Juli 1899.

Die Verlobung des am 28. d. M. verstorbenen Erbmannes **August Fössel** findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes ans statt.

Amtliches

Auction

Im öffentlichen Versteigerung zu Merseburg, **Mittwoch den 9. August 1899, von 9 Uhr ab,**

der nicht einkaufende Pfandstücke von 77 801 bis 78 660, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 9. Juli 1899.
Der Verwaltungsrath
 Behender.

Das Weissenseiler Str. 19 belegen **Delonomie-Grundstück**, auch passend für **Industriezwecke**, soll Erbtheilungshalber verkauft werden.

Dr. Seibicke'schen Erben,
 Gotthardtsstraße 8.

Obkverpachtung.

Die Uebernahme der **Gemeinde Weisshaus** soll **Sonntags den 5. August d. J., abends 7 Uhr,**

im **Schmid'schen Gasthause** gegen baare Zahlung verpackt werden.

Der Gemeindebevorstand.

Ein kleines, noch gut erhaltenes **Sopha**

ist billig zu verk. **Langhaldter Str. 14, I.**
 Zwei große **Küferhühner** stehen zum Verkauf.

Muntenstraße 12.

„Salzer“-Fahrrad.

gut erhalten und mit neuen **Rädern** versehen, preiswerth zu verkaufen. **Wälgelstr. 1, I.**

Suche noch

500—800 Liter Milch zu kaufen, zahle nach **Rechnung** halt pro l. 3 Pf.

H. Burde,

Molkerei Merseburg.

Eine Familien-Wohnung, zwei Stuben, Kammer, Küche, Stall und Bodenkammer; desgleichen eine Familien-Wohnung, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche und Stall sind zum 1. October zu beziehen. Zu erst. **Saalstraße 13.**

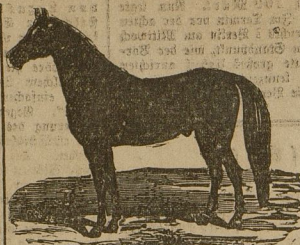
An der Geisel 13.

ist die 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Bodenheizung, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Miethspreis 600 Mk. pro Jahr.**
Fr. Heidenreich.

Markt 11

ist die von Herrn **Rechtsanwalt Baago** bewohnte erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, ist an eine einzelne Frau sofort zu vermieten.



bet uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Von Sonntag den 30. Juli an steht ein **Transport** **4- u. 5 jährige** **Arbeitspferde** **leichten u. schweren Schlags**

Wo herrscht Keuchhusten?

Herr Dr. C. Nitz, Großherzog. Sanitätsrath in Grabow in Mecklenburg, schreibt: „Den Rheinischen Trauben-Brust-Honig aus der Fabrik von W. S. Fidenheim in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit verwendet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnetes Hausmittel gegen chronischen Husten, Keuchhusten u. s. w. ist. Auch habe ich den Trauben-Brust-Honig während einer Keuchhustenepidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit andern Mitteln behandelt, stets ca. ein halbes Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des Trauben-Brust-Honigs in einigen Wochen beseitigt. Ich kann deshalb als ein ganz vorzügliches Mittel, gegen Brust- und Halsleiden empfehlen.“ — Die Bestandtheile des aus edelsten Weintrauben und 3 fach gefäulertem Rohbrande aus gleichen Theilen bereiteten Rheinischen Trauben-Brust-Honigs ist in unzähligen Variationen aus allen Weltgegenden anerkannt und befragt.

Zu haben in Flaschen à — 60, 1,—, 1,50 und 3 Mark bei **Heinr. Schultze jun., Merseburg.**

Radfahrer-

Anzüge, Gamaschen, Sweater, Strümpfe, Gürtel, Pellerinen

Hildebrandt & Rulfes.

empfehlen

Poststraße 9

ist die 1. Etage durch Zobel's Fall des bisherigen Inhabers frei geworden und kann zum 1. October oder später an ruhige M. eiber vergeben werden.

3 Wohnungen, Stube, Kammer und Stall zu 28 und 22 Thaler, zu vermieten sofort oder October zu beziehen. **Zealstraße 13.**

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist wegzugshalber am 15. August oder 1. Oct. an ruhige Leute zu vermieten.

ein Handwagen

zu verkaufen. **Rosenhof 4.**

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 1. October zu beziehen. Wo? sagt die Erbd. d. Bl.

Eine Wohnung (für 34 Thaler) ist an ruhige und 1. October zu beziehen. Zu erfragen **H. Sigisstraße 13, part.**

Zeichstraße 10

Wohnung zu vermieten. **Paul Thiele**

Eine geräumige Wohnung ist wegzugshalber gleich oder 1. October zu beziehen, Preis 45 Thaler. Zu erfragen in der Erbd. d. Bl.

Weisse Mauer 11b

ist die 2. Etage zu vermieten und 1. April n. J. oder früher zu beziehen.

Weißenseiler Str. 2

ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten und logisch zu beziehen. **Teuber.**

Möbliertes Zimmer

mit Schlafstube sofort zu beziehen. **Globigauer Str. 18.**

Zwei möblierte Zimmer

zu vermieten. **Unteraltenburg 45, I., Stadt Berlin.**

Eine Schlafstube

offen. **Delgenbe 8, 2 Tr.**

Freundliche Schlafstube

offen. **Stubenstraße 7.**

Schlafstube

offen. **Delgenbe 13.**

Bekanntmachung.

Da ich vom **Alhima** befreit bin, bitte ich wieder um **Belästigung**.
Ernst Klein, Schmiedemstr.,
Dammstraße Nr. 12.

Gut möbliertes Zimmer

nebst Schlafstube zu vermieten. **Salzstraße 32, part.**

Der große Keller

Weißenseiler Straße 2 ist zu vermieten. **Teuber.**

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Heinr. Hessler, Neumarkt 7

empfehlen sich zur Anfertigung von: **Schilder- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brennstempel, Clichés, Paginirmaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.**

Feine Rolkerel-Tafelbutter

ist frisch in Stückchen und abgewogen zum billigsten Tagespreis.

beste Speise- und Backöle,

Schmalz, Margarine in dt. Preislagen.

la. Braunschweiger Gemüse-

Conserven, Milch-Feife v. Dr. Hamilton echt holl. **Cacao's, Corned-Beef,**

Feinsten Schweizer-, Amsburger-

Kämmel-, Romadur-, Käse- u. Landkäse, ferne. Frühstück- und Kaiserkäse in vorzüglicher Qualität.

Stimmers Getreide-Preßhose

allerbeste Qualität von unerreicher Leichtigkeit und kräftigem Aroma.

Feinstes Thür. Pflanzenmus

Freihelberer mit Zucker, Maggi — Allertel

Familien-Suppe

empfehlen **Carl Rauch.**

Für Fleischbeschauer

ist die gesetzlich vorgeschriebene Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Kössner, Dorfstr. 5**

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl **August Perle,** **Entenplan 2.**



Liebhavern einer feinen Tasse Thee empfohlen.

Vorrätig bei **A. Welzel, Domplatz 10**

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalzstr. 23.**

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine

steht zur gefälligen Vergebung **Schmalzstraße 5, part.**

Wut, Fleich, Knochen usw. hervorragend **Timps** Kündmachung zur Befreiung von Verdammungen unentbehrlicher Milchpulver-Fächer. Gehalt an Wasserlöslich und verdaulich. Geweig: 130%, Cornogen! Außerordentliche Erfolge! **Boquete à 80 u. 150 Bfr. frei** **W. Riedlich.**



Conditorei G. Schönberger empfiehlt feinstes **Kaffeegebäck** verschiedener Art: **Marcipan-, Streusel- u. Mandelkuchen, Plunderbackwerk, Blätterstücke, Crèmeschnitte, Theegebäck, Macronschnitte, Alexander- u. Napoleonschnitte, Altdutschen Napfkuchen** u. s. w., u. s. w.

Sandalen

beste **Fußbekleidung** in heißer Jahreszeit, für **Gouristen, Radfahrer, und Turner**

empfehlen in allen Größen preiswerth **Paul Exner,** **Rothmarkt 12.**

Für Landwirthe!

Es giebt wohl kein landwirthschaftliches Geräthe, das sich in kürzester Frist so schnell Eingang verschafft hat, wie **Fritz's neuester**

Milchenträumungs-Apparat

zur Bereitung von **Säurem-Butter**, dem Unentbehrlich für jeden Landwirth, denn dessen Nutzen ist ein bedeutender. Man erzielt mehr Butter als sonst, so daß sich dieser Abvorrat in kurzer Zeit bezahlt macht. Ueber 28 000 Stück im Gebrauch, alleseitig mit Beifall aufgenommen. Das Stück von 4,50 Mk. an empfiehlt **Eduard Drese,** **Gotthardtsstraße 18.**

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend. Apparate werden auch zur Probe geliefert.

Eine **wasserdichte Pferdedecke** von **Knobloch** bis **Rödingen** verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Bahnhof zu **Wülfen** oder **Altfhof** **Postendorf** bei **Sernu Schach.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7¹/₂ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 177.

Sonntag den 30. Juli.

1899.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ergebnis der Friedensconferenz im Haag.

Der Haager Congreß, welcher am 18. Mai, dem Geburtsstag des Jaren, zusammentrat, ist nach mehr als zweimonatlicher Tagung seinem Abschluß nahe. Wir haben — schreibe die „Frl. Ztg.“ — an den Congreß niemals übertriebene Erwartungen geknüpft, insbesondere nicht an die Abrüstungsfrage, welche bei der ersten Verlinkung der Absicht der Berufung seitens des Jaren in den Vordergrund gestellt wurde. Die Hauptsache hierbei schien uns, daß überhaupt seitens eines so mächtigen Selbstherrschers wie des Jaren die schwere, kultur-schädigende Mißthat der Völker vor der Öffentlichkeit anerkannt wurde. Der Eindruck würde allerdings vollständiger gewesen sein, wenn nicht unmittelbar vor und nach dieser Kundgebung Rußland selbst Heer und Flotte verstärkt und neue Kredite für die Umgestaltung der Festartillerie und die Anschaffung neuer Kriegsschiffe eröffnet hätte.

Zutreffend waren auch die Ausführungen des deutschen Delegierten, daß der Umfang der Rüstungen eines Staates nicht bedingt werde bloß durch die Stärke der Friedensarmee, sondern auch noch durch viele andere Faktoren, insbesondere auch den Umfang der strategischen Bahnen.

In Bezug auf die Abrüstungsfrage ist der Congreß ausgegangen wie das Hornberger Schießen; man begnügt sich, den „Wunsch“ zu Protokoll zu geben, daß „eine Beschränkung der militärischen Lasten, welche gegenwärtig die Welt bedrücken, in hervorragender Weise wünschenswert ist für die Förderung des materiellen und moralischen Wohlbefindens der Menschheit“. Während man bei den anderen, daneben noch geäußerten Wünschen auf eine spätere Konferenz verweist, ist dieser Zusatz bei dem Wunsch nach Abrüstung bezeichnender Weise nicht gemacht.

Das Hauptergebnis des Congresses ist in der Schaffung eines ständigen internationalen Schiedsgerichts zu erblicken. Der russische Vorschlag eines obligatorischen Schiedsgerichts konnte nicht ernst gemeint sein, denn er wäre gleichbedeutend gewesen mit der Bildung eines Staatenbundes, der Schaffung einer höheren Instanz über der Souveränität der Einzelstaaten. Durch die Abweitung eines allgemeinen obligatorischen Schiedsgerichts aber ist nicht ausgeschlossen, daß, wie bisher schon, Staatengruppen in besonderen Klauseln zu Verträgen, namentlich Verträgen wirtschaftlicher Art, sich von vornherein verpflichten, im Falle verschiedener Auslegung eine schiedsrichterliche Entscheidung herbeizuführen. Die Herbeiführung einer solchen Entscheidung aber wird in jedem Falle in hohem Maße erleichtert dadurch, daß der Congreß für solche Fälle ein subsidiares Recht in 56 Nummern artikuliert hat, welches in Kraft treten sollte, wenn zwischen den Staaten, die eine schiedsrichterliche Entscheidung anstreben, nicht anderweitige Vereinbarungen getroffen sind.

Nicht minder trägt zur Einseitigung eines schiedsrichterlichen Verfahrens namentlich in Fällen, welche nicht die Krisen, oder die Ehre einer Nation betreffen, die Einsetzung eines permanenten Schiedsgerichtes bei. Der Vorschlag ging zuerst von England aus, wurde von Deutschland abgewiesen, nachher aber gutgeheißen.



Entscheidungen getroffen über gute Dienste und Vermittlung dritter Mächte, welche Platz greifen sollen, „soweit es die Umstände erlauben“. Auch verpflichten sich die Signatarmächte, „soweit es die Umstände erlauben“, zur Einsetzung von internationalen Untersuchungskommissionen zu schreiben, welche die localen Umstände, die zum Streit Anlaß gegeben haben, feststellen und aufklären sollen. Wie weit diese Abmachungen praktisch werden, hängt freilich davon ab, wie weit die Signatarmächte glauben, daß die Umstände es erlauben, von den Bestimmungen Gebrauch zu machen. Immerhin liegt in diesen und den andern 56 Nummern des Planes einer Convention für Schlichtung internationaler Streitigkeiten eine Codification des Völkerrechtes vor, wie sie in diesem Umfange niemals zuvor Platz gegriffen hat.

Dazu kommen nun die beiden Conventionen, betreffend Bestimmungen und Gebräuche für den Landkrieg und betreffend die Anwendung der Grundzüge der Genfer Convention von 1864 auf den Seekrieg. Inhaltlich ist die Convention, betreffend die Bestimmungen und Gebräuche für den Landkrieg bereits 1874 auf der Brüsseler Konferenz in der Hauptsache vereinbart gewesen. Aber die damals festgestellten Grundzüge sind nachher von den Mächten nicht unterzeichnet worden. Auch diesmal wird es ohne Vorbehalte einzelner Mächte bei der Unterzeichnung nicht abgehen, zumal für jede Conventioin eine besondere Unterzeichnung vorgesehen ist.

Außer den Conventionen kommen noch drei Erklärungen in Betracht gegen das Herabschleudern von Geschossen und Explosivgeschossen aus Luftballons, gegen das Verbot von Geschossen, deren einziger Zweck ist, giftige Gase zu verbreiten, und gegen den Gebrauch solcher Kugeln, welche im menschlichen Körper explodieren. England hat allerdings erklärt, daß es die zweite und dritte Erklärung nicht annehmen könne. England hat auch in Bezug auf die anzugesprochenen „Wünsche“ sich erklärt gegen die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See, gegen die Regelung der Frage des Bombardements von offenen Orten durch feindliche Flotten auf weiteren Conferenzen. So nimmt also England, das Land, welches alljährlich

Millionen von Wibelu und frommen Traktätschen in die Welt sendet, durch den Vorbehalt einer nach der Richtung rücksichtslosen Kriegsführung eine humane Stellung ein, welche es nachsichtig von anderen nur halbcivilisirten Staaten unterscheidet, die in Haag vertreten waren.

Außer den beiden von England abgelehnten Bänden verweist der Congreß auf die Tagesordnung künftiger Congresse die Frage der Rechte und Pflichten der Neutralen — eine Frage, welche von Luxemburg abgelehnt ist —, sowie einer die auf die Art und das Kaliber der Waffe und der Marinegeschütze bezüglichen Fragen. Einer Specialconferenz soll die allerdings notwendige Revision der Genfer Convention von 1864 vorbehalten werden.

Werden solche weiteren Conferenzen sich dem Haager Congreß in den nächsten Jahren anschließen? Im Interesse einer weiteren Codification des Völkerrechtes und der möglichen Humanität in der Kriegsführung wären gewiß solche weiteren Conferenzen sehr wünschenswert, auch wenn sie nicht unter dem prunkenden Titel der „Friedensconferenzen“ berufen werden und die Frage der Abrüstung von vornherein außer Betracht lassen. Es sind allerdings nur kleine Bausteine zur Milderung der Kriegsgefahr und zur Milderung der Kriegsschrecken, welche solche Conferenzen summieren können.

An den Congreß der Diplomaten schließt sich fast unmittelbar in Christiania die interparlamentarische Konferenz an von Volksvertretern Europas für dieselben Ziele.

Die wirksamste Bürgschaft gegen Kriegsausbruch aber erblicken wir in der Bezagemeinerung der allgemeinen Wehrpflicht unter den Staaten. Je schrecklicher und verheerender die Kriege der Zukunft in Folge der neueren Umgestaltung des Waffenwesens sein werden, um so schwerer wird die Verantwortung, die besten Kräfte der Nation, ohne daß es die Krisen und die Ehre derselben herbeiführen, der Vermeidung auszuweichen. England entbehrt noch der allgemeinen Wehrpflicht, zu Wasser und zu Lande wird es nur durch Wehrlinge geschützt. Bieleicht ist hierin ein Grund zu suchen, warum England sich auf dem Congreß der Ausschließung gerade der größten Unmenschlichkeiten im Kriege so hartnäckig widersetzt hat.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich gilt als der „kommende Mann“ der Volschaf in Petersburg, Baron Lehrenthal. Er hat in der letzten Zeit wiederholt Audienzen beim Kaiser Franz Josef gehabt. Die Reichsberg. Ztg. meint, es sei noch derkräftig, den Baron Lehrenthal als Nachfolger des Grafen Thun zu bezeichnen, aber die Thatsache werde von mehreren Seiten hervorgehoben, daß der Monarch den Baron Lehrenthal über seine Meinung betreffs der inneren Politik eingehend befragte. „Der oesterreichische Botschafter am russischen Hofe ist zwar im parteipolitischen Leben bisher nicht öffentlich hervorgetreten, allein das eine weiß man, daß er mit seinen Ansichten auf der Seite des verfassungstreuen Großgrundbesitzes steht. Als Kenner der Verhältnisse in Böhmen dürfte er den Monarchen insbesondere über die deutschböhmische Frage informiert haben.“

Frankreich. In Frankreich ist das Interesse an dem Ausgang des Dreyfußprozesses in diesen Tagen zurückgetreten hinter den Vorgehen des Kriegsministers Gallifet gegen den General Negrier. General Negrier äußerte einem Berichterstatter des „Gaulois“ gegenüber, daß er sich nicht mehr als „zur Arme gehörig betrachte, sondern unverzüglich seinen Abschied nehmen werde. — Die Frage, ob Negrier auf eigene Faust gehandelt oder für seinen Corpsbefehl der